

Bericht

über die Verrichtungen

der

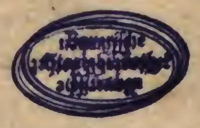
Städtischen Armenpflege in Zürich

im Jahr 1841.

Verfaßt von

Johann Ludwig Heß,

Stadtpräsident.



Zürich,

gedruckt bei Orell, Füßli und Comp.

1842.







Seit der Zentralisation unsers städtischen Armenwesens ist es bereits das sechste Mal, daß die demselben vorgestellte Behörde über die Leistungen der dafür bestehenden Anstalten und über den Zustand ihrer Verwaltungen zu berichten hat. Der Referent, welcher sich in die unerwartete Verlegenheit gesetzt sah, diese Arbeit im Namen der Behörde übernehmen zu müssen, ermuthigte sich dazu durch die zuversichtliche Hoffnung, daß auch sein Bericht, so mangelhaft derselbe immerhin im Vergleich mit den frühern ist, gleichwohl über Vieles sehr befriedigende Hoffnung und genügende Auskunft werde geben können, wenn darin theils die für diesen Zweck erhaltenen Spezialberichte, tabellarischen Uebersichten und übrigen gefälligen Mittheilungen, so viel es der Raum erlaubt, benutzt sind, und zugleich auch in der Zusammenstellung derselben die nämliche Ordnung befolgt ist, die sich durch die bisherigen mit großem Beifall aufgenommenen Rechenschaftsberichte vorgezeichnet findet.

Bei Befolgung dieser Ordnung bietet sich nun allervorderst in Hinsicht der Armenpflege selbst die Gelegenheit dar, des für den Referenten zunächst sehr erfreulichen, zum ersten Male seit sechs Jahren eingetroffenen Umstandes erwähnen zu können, daß diese Behörde im Laufe des Rechenschaftsjahres keinen einzigen Verlust erlitten hat. Die Armenpflege und ihre einzelnen Sectionen konnten ihre übernommenen Geschäfte ohne irgend eine störende Unterbrechung besorgen und ihre Sitzungen waren immer fast vollzählig. Das Quästorat wurde wie von Anfang an, so auch in diesem Jahre mit verdankenswerthester Sorgfalt und Pünktlichkeit von dem Herrn alt Amtmann Hirzel verwaltet, und ebenso leistete der jetzige Secretär, Herr Joh. Ludwig Meyer, die besten Dienste.

Die Armenpflege versammelte sich in 16 Sitzungen, von denen 5 den ganzen Tag dauerten. Die Zahl der Geschäfte belief sich auf 800 (86 weniger als 1840), wovon 2 Circularbeschlüsse und 43 Präsidialverfügungen waren. Am 29. März fand die Generalversammlung der dem städtischen Armenwesen vorgesetzten Personen Statt. Wenn der damalige Referent, Herr Staatsarchivar

Meyer von Knonau, in seinem Berichte den angelegenen Wunsch äußerte, daß diese Versammlungen von denjenigen Personen, die berufen sind, an denselben Theil zu nehmen, möglichst vollständig besucht und daß bei diesem Anlaß dasjenige, was durch Beobachtung und Erfahrung als nothwendig für Erreichung der vorgesetzten Zwecke erachtet wird, zur Sprache gebracht und erwogen werde; so fand sich freilich damals dieser Wunsch nichts weniger als erfüllt. Was aber damals kaum vermuthet und gehofft werden durfte, das hatte doch jene Versammlung oder vielmehr die nachherige Besprechung derselben mittelbar zur Folge. In allen früheren Berichten, sowie im letzten, wurde vorzüglich darauf hingewiesen, daß das Institut der Armenväter als die Seele unsers städtischen Armenwesens betrachtet werden müsse, und nicht ohne Schwierigkeiten, nicht ohne Reibungen hat sich dieses nunmehr auf eine Weise ausgebildet, daß seine wohlthätigen Wirkungen kaum von irgend Jemanden mehr bezweifelt werden dürften. Zu einer gewünschten Vervollkommnung hat namentlich das verflossene Jahr Wesentliches beigetragen, und es wurde der Armenpflege das Glück zu Theil, daß eine bedeutende Anzahl würdiger und einsichtiger Männer in dieser Richtung sich ihren Bestrebungen angeschlossen haben. So unangenehm die Behörde auch eine öffentliche Polemik berühren mußte, die durch einen freien Austausch der Ansichten in der letzten Generalversammlung hätte ausgewichen werden können, so segensvoll für unser Armenwesen war das Resultat derselben, und höchstens dürfte etwa noch bedauert werden, daß jenes öffentliche Blatt, welches die Armenbesorgung in unserer Stadt ursprünglich angegriffen und jene Verhandlungen veranlaßt hat, nachdem die Rechtfertigung der jetzigen Einrichtungen so vielen Anklang in unserer Bürgerschaft gefunden, bis auf diese Stunde ein billigeres Urtheil oder seine weitern Zweifel zurückbehalten hat. Jene Erörterungen waren es, die vorzüglich den Stoff zur Vervollkommnung des Institutes der Armenväter geboten haben, und innert Monatfrist gingen bei

der Armenkommission beim	Großmünster	18
"	Fraumünster	9
"	St. Peter	18
"	Predigern	13
	zusammen	58 Meldungen

zur Uebernahme von Armenväterstellen ein, die theilweise mit großem Dank und überall mit großem Vortheil benutzt wurden. Natürlich war es, daß nicht

sogleich die vorhandenen Armenväter ihre Besorgungen mit den neu Angemeldeten theilen konnten; in der Gemeinde Fraumünster war sogar die Zahl von Armen nicht vorhanden, um diese neuen Anmeldungen zu berücksichtigen, dagegen wurde namentlich von der Informationssection und in bedeutendem Maaße von der Armenkommission zum Predigern von denselben Gebrauch gemacht; Erstere hat auf solche Weise sofort fünf Armenvaterstellen, Letztere im Laufe des Jahres acht derselben zugetheilt. Die St. Petersgemeinde hat Eine auf solche Meldungen hin und Drei unmittelbar vorher an andere Stadtbürger ertheilt. Die Armenkommission beim Großmünster machte bis dahin noch keinen Gebrauch davon, obgleich die Zahl ihrer Armen auch im Verhältniß zu den bisherigen Armenvätern nicht ganz unbedeutend ist.

Ein großer Gewinn scheint unserm Armenwesen besonders aus der Vereinigung dieser verehrten Mitbürger hervorgegangen zu sein, welcher dann auch die bisherigen Besorger des Armenwesens sich angeschlossen haben. Es bildete sich auf diese Weise der Armenväterverein, welcher je nach einer Besammlung der Armenpflege im freundlichen gesellschaftlichen Kreise die Interessen unsers Armenwesens und die Grundsätze, auf denen seine Verwaltung beruht, bespricht und dadurch theils das Interesse für unsere Armen, theils eine grundsätzliche, gleichförmige und liebevolle Behandlung derselben wesentlich sichert und fördert. So liegt, wenn wir unser Rechenschaftsjahr überblicken, ein schöner Gewinn vor uns, und wir können es unsern verehrten Mitbürgern, welche sich auf solche Art mit der Behörde freundlich zu verbinden suchten, nicht genug danken, uns zu diesem Fortschritte verholfen zu haben.

Die Armenkommissionen haben auch dieses Jahr wieder bedeutend an Selbstständigkeit gewonnen, besonders diejenigen zum St. Peter und zum Predigern; von derjenigen beim Fraumünster kann um so weniger Erhebliches berichtet werden, weil sie wegen der geringen Zahl der Armen in jener Gemeinde nur aus 3 Mitgliedern besteht, von denen zwei der Armenpflege angehören.

Mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Armenkommissionen erscheint es sehr wünschbar, daß ihre Sitzungen von den Mitgliedern möglichst vollzählig besucht werden, damit nicht nur diejenigen Mitglieder über die vorliegenden Anträge entscheiden, welche zufällig eigene Anträge in derselben Sitzung zu vertreten haben; und vollends unerläßlich ist es, daß in der Regel keine Anträge behandelt werden, für welche nicht sowohl das schriftliche Unterstützungsbegehren selbst

als der Abhörbogen und die frühern Schlußnahmen über den betreffenden Armen vorgelegt werden.

Ein Beschluß der Armenpflege, zu Folge dessen künftighin in dem Abhörbogen bemerkt werden soll, ob die nächsten Verwandten von dem Armenvater zur Beihülfe angegangen worden seien und welches Resultat sich dabei ergeben habe, wurde durch die Beobachtung veranlaßt, daß einerseits bemittelte Anverwandte sich zuweilen jeder Beihülfe, selbst der gesetzlichen zu entziehen suchten, anderseits aber auch solche Personen, bei denen gerade das Gegentheil Statt fand, gar keine Kenntniß davon hatten, daß von ihren Familiengliedern Gesuche um Unterstützung an die Armenbehörden gerichtet worden waren. Die wohlthätigen Folgen, die dieser Beschluß für das Armengut haben muß, ließen sich auch seit der kurzen Zeit, als derselbe gefaßt worden, gar nicht verkennen und die geäußerte Besorgniß, daß viele unserer Mitbürger, die sich zu Armenvätern vorzugsweise eignen würden, dadurch von der Uebernahme dieser Stellen abgeschreckt werden dürften, erwies sich durch den erst nachher erfolgten Zuwachs an solchen für unbegründet.

Viel abschreckender wären freilich die unangenehmen Erfahrungen, an denen es vorzüglich im verflossenen Jahre nicht mangelte. So nahm z. B. ein Vater, der sich selbst und seine übrige Haushaltung nicht ohne Unterstützung ernähren konnte, sein durch die Armenpflege sehr wohl versorgtes Kind ohne Vorwissen des Armenvaters von da weg, und konnte aller Vorstellungen ungeachtet nicht dazu gebracht werden, dasselbe bis auf weitere Verfügung der Armenbehörden, den Pflegeeltern wieder zurückzugeben. Eine starke und gesunde, aber moralisch tief gesunkene Person benahm sich, nachdem die Armenpflege ihrem Ehemann eine Pfründe in der Spannweid gekauft und ihr dreijähriges Kind auf dem Land vertischgeldet hatte, auf die empörendste Weise gegen das Pfarramt sowohl als besonders gegen den Armenvater, so daß der Letztere sich gezwungen sah, persönlich Klage vor Gericht führen zu müssen. — Ein noch arbeitsfähiger, aber arbeitsscheuer Mann, der es vorzog, das Allmosen von den Behörden als Schuldigkeit zu fordern und die ihm ausgemittelte Arbeit, als für ihn nicht passend, von der Hand zu weisen, ergriff Rekurs an die Bezirksarmenpflege, als seinem Begehren nicht entsprochen worden, wurde aber von derselben nach Verdienen abgewiesen. Diese und ähnliche Erfahrungen entmuthigten indeß die Armenväter nicht, denn sie hatten auf der andern Seite weit öfter die Freude

wahrzunehmen, wie segensvoll ihr Wirken ist und wie dankbar dasselbe auch von vielen Armen anerkannt wird. Allein gerade jene Erfahrungen waren es wieder, welche den Mangel hinreichender Zwangsmittel, um liederliche und störrische Arme zu Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten, recht fühlbar machen mußten, und wir bedauern es daher um so mehr, dem vorjährigen Rechenschaftsberichte in dieser Beziehung nichts weiter beifügen zu können, als daß sich die Armenpflege durch die Zögerung in der Bearbeitung eines Armenpolizeigesetzes bewogen gefunden hat, sich wiederholt in einer Petition an den Großen Rath zu wenden, damit derselbe die nöthigen Beschlüsse fassen möchte, um die Erlassung eines solchen Gesetzes möglichst zu befördern.

Für das Jahr 1841 wurde wieder eine Revisionscommission von 5 Mitgliedern niedergesetzt, welche die von dem Secretariate verfertigte Uebersicht der Unterstützungen zu prüfen und die Armenpflege auf allfällige Mißverhältnisse sowohl in der Klassification der Armen als in den Unterstützungen aufmerksam zu machen hatte. Der wichtigste Antrag, der aus ihren Berathungen hervorging, bezieht sich auf die Klasse der Minderjährigen. Es zeigte sich nämlich, daß im Jahr 1840 44 Kinder auf das Armenregister gestellt wurden, die im Jahr 1839 noch keine Unterstützung erhalten hatten, was dem Armenfond eine Ausgabe von 1525 fl. verursachte, und zugleich stellte sich in dem Quantum der Unterstützungen an Tischgeldern für solche Kinder, die in ungefähr gleichem Alter sind und deren Eltern sich in gleicher ökonomischer Lage befinden, ein Mißverhältniß heraus, welchem die Armenpflege sofort durch Aufstellung eines leitenden, billigen Grundsatzes und darauf gegründete Beschlüsse für die Zukunft abzuhelfen suchte.

Daß diese Beschlüsse einen wesentlichen Einfluß auf die Minderausgabe des Armenfonds hatten, wird die nachfolgende Uebersicht zeigen. Die Armenpflege darf aber jedenfalls die Beruhigung haben, daß sie mit möglichster Schonung bei den deßhalb nöthig gewordenen Reduktionen zu Werke gieng und daß sie der Vorwurf rücksichtsloser Härte nicht trifft, welchen Einzelne darin zu finden glaubten, als ihnen, ohne daß sich ihre Verhältnisse günstiger gestaltet hatten, eine minder reichliche Gabe für die Verpflegung ihrer Kinder zufloß, als es früherhin der Fall war.

Im Jahr 1841 wurden von der Armenpflege 270 Personen unterstützt, welche in folgende Klassen fallen:

1. Klasse oder zur Arbeit ganz unfähige Personen	16 mit	888 fl.	24 ß.	— hlr.
2. Klasse oder theilweise zur Arbeit unfähige Personen	59 „	2717 „	25 „	— „
3. Klasse od. zum Theil Arbeitsfähige u. Arbeitswillige	43 „	1588 „	11 „	— „
4. Klasse oder arbeitsscheue und liederliche Personen	1 „	21 „	8 „	— „
Minderjährige eheliche Kinder.	121 „	4116 „	35 „	6 „
Uneheliche Kinder	16 „	1208 „	11 „	— „
Bisher nicht klassificirte Personen	5 „	159 „	26 „	— „
Personen, die im Laufe des Jahres starben . .	9 „	273 „	1 „	— „
Personen	270 mit	10973 fl.	21 ß.	6 hlr.

Die früher unter der Klasse Abwesende eingetheilten allmosengenössigen Personen, deren Zahl sich von 27 auf 22 reducirt hat, werden von jetzt an in derjenigen Klasse fortgeführt, welcher sie ursprünglich angehören.

Zahl der Unterstützten	im Jahr	Summe der Unterstützungen.
232	1836	11304 fl. 34 ß. 3 hlr.
252	1837	11185 „ 36 „ 11 „
262	1838	12426 „ 19 „ — „
280	1839	12554 „ 36 „ 6 „
291	1840	12853 „ 5 „ 8 „

Die seit 6 Jahren zum ersten Male sich ergebende Verminderung sowohl in der Zahl der Unterstützten als in der Summe der Unterstützungen rührt theilweise daher, daß ungewöhnlich viele Personen, 13 an der Zahl, in öffentliche Anstalten versorgt wurden; davon aber freilich fast die Hälfte durch Einkauf in die Spannweid oder Vertischgeltung im Spital, auf Rechnung des Stadtspitallegatenfonds Auch hat diese Verminderung ganz vorzüglich in dem vorhin angeführten Beschlusse ihren Grund, so wie dann in dem Umstand, daß mehrere Personen theils freiwillig auf weitere Unterstützung Verzicht leisteten, indem sich ihre Verhältnisse günstiger gestaltet hatten, theils als nicht mehr der Unterstützung bedürftig, oder als derselben unwürdig abgewiesen wurden, und zudem kamen nur 39 neue Meldungen, 28 weniger als voriges Jahr, ein, nämlich

für 17 Erwachsene
und 22 Minderjährige.

Von diesen haben Unterstützungen erhalten:

12 Erwachsene, und
18 Minderjährige.

Von den Minderjährigen wurden 3 in die Waisenanstalt aufgenommen, 2 Erwachsene erhielten bloß Karten für Ertheilung von Arbeit aus der Arbeitsanstalt, und 3 Erwachsene und 1 Minderjähriges wurden abgewiesen.

Eine Vergleichung des jetzigen und vorigen Rechenschaftsjahres mit Rücksicht auf die obigen Klassen läßt sich dießmal nicht so leicht anstellen, weil die auswärts Wohnenden in die übrigen Klassen eingereiht worden sind; wir wollen inzwischen versuchen, dieselbe so gut als möglich zu geben:

Zur Arbeit ganz Unfähige waren im Jahr 1841 2 Personen mehr als 1840; in diese Klasse sind jedoch 3 Abwesende hinzugekommen, und mithin wäre 1 Person weniger als 1840.

Die älteste dieser Unterstützten war 88 Jahre alt, von den übrigen

5 über 70 Jahre
6 „ 60 „
1 „ 50 „
2 „ 40 „
und eine 29 „ alt (blödsinnig).

Die größte Unterstützung betrug 100 fl., die kleinste 5 fl. 9 ß.

Theilweise zur Arbeit Unfähige: 12 Personen mehr als 1840, 11 davon aus der Klasse der Abwesenden. Ueber 70 Jahre acht, darunter die älteste 76jährig, über 60 sechszehn, über 50 drei und zwanzig, über 40 sechs, über 30 vier und über 20 zwei Personen, davon die jüngste 23jährig. Vier Unterstützungen überstiegen die Summe von 100 fl.; die größte derselben belief sich auf 104 fl. 14 ß., die kleinste Unterstützung bestand in 17 ß. (Arztconto.)

Theilweise Arbeitsfähige und Arbeitswillige. 4 Personen mehr als 1840. 7 Abwesende kamen aber in diese Klasse. Ueber 60 Jahre waren zwei Personen, wovon die älteste 63jährig, über 50 dreizehn, über 40 zwölf, über 30 vierzehn, über 20 zwei, die jüngste 21jährig. Die größte Unterstützung belief sich auf 102 fl. 14 ß., die kleinste auf 1 fl. (Handsteuer.)

Aus dem Umstande, daß die Zahl der Arbeitsscheuen und Liederlichen seit dem Jahre 1836 von 7 auf 1 herabgesunken ist, darf leider nicht geschlossen werden, daß die Armenkommissionen von dem Zudrange solcher Personen frei geblieben seien, im Gegentheil war derselbe kaum je stärker als im Jahr 1841 und es ist nur zu wahr, was ein früherer Bericht bemerkt, daß sich das Verhältniß ganz anders herausstellen würde, wenn die Hausväter sollten auf-

gezählt werden, welche zwar nicht persönlich unter den Begehrenden erscheinen, aber dafür ihre Kinder der Armenpflege zuweisen, oder auf den Namen der Frau mitunterstützt werden.

Die ehelichen Minderjährigen bilden auch dieses Jahr die weitaus zahlreichste Klasse; ihre Zahl hat sich nur um 1 vermindert, es waren:

sechs	1jährige	drei	2jährige	eilf	3jährige
sechs	4 „	dreizehn	5 „	sieben	6 „
sechs	7 „	sieben	8 „	sieben	9 „
fünf	10 „	fünf	11 „	sechs	12 „
sieben	13 „	drei	14 „	neun	15 „
fünf	16 „	drei	17 „	sechs	18 „
fünf	19 „	ein	20 „		

Unter diesen 121 Minderjährigen befanden sich 56 Knaben und 65 Mädchen:

7 Geschwister	erhielten	326 fl.	1 ß.	— hlr.	
5 „	„	288 „	36 „	6 „	
5 „	„	137 „	18 „	— „	
4 „	„	234 „	3 „	— „	
4 „	„	193 „	22 „	— „	
4 „	„	166 „	19 „	— „	
3 „	„	137 „	37 „	— „	
3 „	„	120 „	— „	— „	u. s. f.

Die größte Unterstützung wurde einem 17jährigen Knaben zu Theil. Sie belief sich auf 188 fl. 5 ß. 6 hlr., für Tisch- und Lehrgeld, Kleider u. s. w. Die kleinste bestand in 12 fl. für Kleider. Die Lehrgelder für 6 Knaben betrugen 380 fl., für 4 Mädchen 72 fl. 20 ß.

Die Zahl der Unehelichen (9 Knaben und 7 Mädchen) verminderte sich um 3 Personen. Die älteste unter diesen war 19, die jüngste 1 Jahr alt. Die höchste Unterstützung — für einen Knaben von 16 Jahren, welcher von Kindheit auf von seinen Eltern verlassen und von fremden Leuten in Rheinpreußen ohne irgend eine Unterstützung auferzogen ward, — bestand in 357 fl. 23 ß. für Kostgeld an seine bisherigen Pflegeeltern, für Reisekosten, Kleider u. s. w. Die Ausgaben für die Unehelichen vermehrte sich daher, obgleich ihre Zahl kleiner war, um 28 fl. 14 ß.

Die Nichtklassificirten hatten bloß einen Zuwachs von einer Person aus der bisherigen Klasse der Abwesenden.

Die Zahl der Verstorbenen war um 6 Personen kleiner als 1840. Nur 3 von diesen wurden vom Armenarzte behandelt.

Vergleichung der Mehr- und Minderausgaben mit dem Jahr 1840.

1841.	Mehr.	Minder.
Hauszins	— fl. — kr. — hlr.	184 fl. 20 kr. — hlr.
Quartal- und Monatgelder	— „ — „ — „	178 „ 2 „ — „
Handsteuern	— „ — „ — „	149 „ 34 „ — „
Waisenhaus	20 „ — „ — „	— „ — „ — „
Tischgelder	— „ — „ — „	699 „ 27 „ 8 „
Lehrgelder	10 „ — „ — „	— „ — „ — „
Naturalien	27 „ 37 „ — „	— „ — „ — „
Schulgelder	— „ — „ — „	124 „ 16 „ — „
Holz	— „ — „ — „	104 „ 30 „ — „
Brod	— „ — „ — „	130 „ 18 „ 9 „
Kleider	— „ — „ — „	206 „ 13 „ — „
Ärztconti, Kur- und Begräbnißkosten	— „ — „ — „	159 „ 19 „ 9 „
	57 fl. 37 kr. — hlr.	1937 fl. 21 kr. 2 hlr.

Wird von der Minderausgabe von	1937 fl. 21 kr. 2 hlr.
abgezogen die Mehrausgabe von	57 „ 37 „ — „
so zeigt sich für 1841 eine Minderausgabe von	1879 fl. 24 kr. 2 hlr.
Betrag der Unterstützungen von 1841	10973 „ 21 „ 6 „
Betrag von 1840	12853 fl. 5 kr. 8 hlr.

Uebersicht der im Jahr 1841

Personen.				Alter.	Hauszins.			Quartal- und Monat-gelder.			Hand-steuer.			Waisen-haus.		
	Männliche.	Weibliche.	Total.		fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
An	21	9	30	unter 5 Jahren	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	16	30	46	von 5 bis 10 Jahren	=	=	=	=	=	=	=	=	=	20	=	=
=	14	16	30	= 10 = 15 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	14	18	32	= 15 = 20 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	4	4	= 20 = 25 =	=	=	=	47	20	=	=	=	=	=	=	=
=	2	1	3	= 25 = 30 =	=	=	=	50	=	=	4	20	=	=	=	=
=	4	9	13	= 30 = 35 =	50	=	=	=	=	=	53	39	=	=	=	=
=	2	5	7	= 35 = 40 =	=	=	=	=	=	=	98	35	=	=	=	=
=	4	8	12	= 40 = 45 =	117	=	=	222	10	=	55	=	=	=	=	=
=	1	10	11	= 45 = 50 =	65	=	=	220	10	=	26	=	=	=	=	=
=	6	11	17	= 50 = 55 =	210	=	=	273	=	=	36	=	=	=	=	=
=	3	18	21	= 55 = 60 =	297	20	=	288	=	=	46	=	=	=	=	=
=	4	10	14	= 60 = 65 =	178	=	=	226	=	=	78	=	=	=	=	=
=	3	10	13	= 65 = 70 =	260	=	=	203	=	=	69	20	=	=	=	=
=	3	9	12	= 70 = 75 =	90	=	=	376	38	=	72	10	=	=	=	=
=	1	3	4	= 75 = 80 =	100	=	=	222	=	=	10	=	=	=	=	=
=	=	=	=	= 80 = 85 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	1	1	= 85 = 90 =	=	=	=	80	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	=	=	= 90 = 95 =	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
	98	172	270		1367	20	=	2208	38	=	550	4	=	20	=	=

abgereichten Unterstützungen.

Tisch-gelder.			Lehr-gelder.			Natu-ralien.			Schul-gelder.			Holz.			Brod.			Kleider.			Arztconti, Kur- und Begräbniß-Kosten.			Total.		
fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.	fl.	ß.	h.
688	20	=	=	=	=	16	35	=	3	=	=	=	=	=	6	37	=	108	8	=	24	39	=	848	19	=
991	20	=	=	=	=	=	=	=	137	22	9	=	=	=	6	37	=	118	37	6	43	22	=	1318	19	3
852	30	=	=	=	=	=	=	=	271	18	=	=	=	=	26	25	6	205	25	6	8	3	=	1364	22	=
892	22	=	422	20	=	62	28	=	77	39	6	=	=	=	21	24	9	332	22	=	18	20	=	1828	16	3
129	20	=	30	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	26	6	=	14	12	=	247	18	=
80	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	9	35	=	=	=	=	144	15	=
219	30	=	=	=	=	7	32	=	=	=	=	12	=	=	7	35	=	32	14	=	26	6	=	409	36	=
1	8	=	=	=	=	20	=	=	=	=	=	6	20	=	=	=	=	20	=	=	69	24	=	216	7	=
9	36	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	13	=	=	21	25	3	14	13	=	33	6	=	486	10	3
14	16	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	6	30	=	7	8	3	29	27	=	65	=	=	434	11	3
3	3	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	13	10	=	69	1	=	38	17	=	15	13	=	658	4	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	29	=	=	53	2	9	54	15	=	34	17	=	802	14	9
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	19	=	=	32	18	6	=	=	=	34	14	=	567	32	6
=	=	=	=	=	=	=	30	=	=	=	=	18	=	=	41	7	6	2	30	=	12	20	=	607	27	6
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	13	=	=	15	7	=	7	18	=	16	4	=	590	37	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	19	20	=	7	7	9	9	24	=	=	=	=	368	11	9
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	80	=	=
=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=	=
3883	5	=	452	20	=	108	5	=	490	=	3	150	=	=	316	37	3	1010	12	=	416	=	=	10973	21	6

Neben den directen Unterstützungen wurden dann noch die Brode, welche von der Stadtpolizei wegen zu leichten Gewichtes weggenommen werden mußten, unter die Armen vertheilt, deren Zahl sich im Ganzen auf 37 vierpfündige, 175 zweipfündige und 1 einpfündiges beläuft, nämlich:

	4pfündige.	2pfündige.	1pfündige.
Im October	—	68	—
Im November	33	53	—
Im December	4	54	1

Die Leistungen der Abtheilungen der Armenpflege.

Die Verwaltungssection behandelte im Ganzen 36 Geschäfte (5 mehr als im Jahr 1840), wovon 4 in einer Sitzung, 6 durch 2 Präsidialverfügungen und 26 mittelst Circulare ihre Erledigung fanden. Das Verzeichniß derselben nennt neben den alljährlichen Rechnungsprüfungen, mehrere Handänderungen von Schuldtiteln, Anleihungen von Capitalien und anderweitige ökonomische Verfügungen.

Die Arbeitssection, unter der einsichtsvollen Leitung ihres sehr verdienten Vorstands, des Herrn Christoph Heinrich Grob, gab sich auch in diesem Jahr alle Mühe, um den arbeitsfähigen Armen Verdienst zu verschaffen. In der Verwaltung der von ihr besorgten Arbeitsanstalt sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. Die verarbeiteten Waaren werden fortwährend in dem gemietheten Locale an der Augustinergasse sowohl als in dem Depot der Frau Locher und Sohn an der Schifflände verkauft, und die Preise sind dabei möglichst niedrig gehalten, indem nur der Werth der Stoffe und die bezahlten Arbeitslöhne, nicht aber die Verwaltungskosten in Rechnung gebracht werden. Die Anzahl der Arbeiterinnen stieg auf 50, 2 mehr als voriges Jahr. Der Verdienst derselben für verfertigte Hemden, Strümpfe, Leintücher, für Spinnen und Zwirnen von Garn u. s. w. betrug dagegen nur 492 fl. 27 ß., verminderte sich also um 97 fl. 10 ß.

Der Erlös für verkaufte Arbeiten betrug

in der Arbeitsanstalt selbst	1370 fl.	37 ß.
in dem Locher'schen Kommissionslager	211 „	38 „
im Ganzen	1582 „	35 „
weniger als voriges Jahr „ „	126 „	11 „.

Die Ausgaben für Brennmaterial, Anschaffung roher Stoffe, Arbeitslöhne, Miethzinse, Verwaltungskosten und Verschiedenes betrugen: . . 1962 fl. 26 ß.

Werth des Waarenlagers am

31. December 1840 . . . 1790 fl. 25 ß.

31. December 1841 . . . 1926 „ 17 „ und

dießjähriger Rückschlag: 243 fl. 39 ß.

Wenn sich mithin einerseits der Erlös für die Arbeiten bedeutend vermindert und anderseits der Waarenvorrath ungewöhnlich angehäuft hat, so mag dieß wohl zum Theil in der bis Ende des Jahres so ausnehmend milden Witterung seinen Grund haben, indem auch bis zu diesem Zeitpunkte das Bedürfniß für Ankauf von Winterstoffen um desto geringer war, allein die Besorgniß ist doch dabei nicht ganz unbegründet, daß die sich immer mehr geltend machende Concurrenz und der größere Vorrath einzelner Arbeitsgegenstände eine Beschränkung in der Austheilung von Arbeit herbeiziehen könnte, und die Armenpflege sieht sich daher um so mehr zu der wiederholten Bitte veranlaßt, daß das Publikum auch ferner diese Anstalt durch Abnahme von Waaren berücksichtigen möchte. Die fortgesetzten Bemühungen von Frau Locher und Sohn für den Verkauf der verfertigten Waaren, und des Herrn Waagmeister Pfenninger für denjenigen des Reistengarnes, verdienen auch dieses Jahr die volleste Anerkennung von der Armenpflege.

Die Naturaliensection beschäftigte sich wie bisher auf verdankenswerthe Weise mit den Verabreichungen an Brod, Kleidern, Bettzeug und Brennmaterialien, die Brodaustheiluugen beliefen sich auf 2306 zweipfündige Brode, und erforderten beim durchschnittlichen Brodpreis von 5 ß. 3 1/4 hlr., eine Ausgabe von 316 fl. 37 ß. 3 hlr., welche sich im Vergleich mit dem vorigen Jahre um 130 fl. verminderte. Davon fallen

auf die Großmünstergemeinde	461	Brode.
„ „ Fraumünstergemeinde	247	„
„ „ St. Petersgemeinde	1003 1/2	„
„ „ Predigergemeinde	594 1/2	„
	2306	Brode.

Die Anzahl aller mit Brod Unterstützten beläuft sich auf 28, im Durchschnitt jedoch nur auf 27 Personen wöchentlich.

Mit Kleidern, Bettzeug u. dgl. wurden 81 Personen unterstützt, von denen 63 von den Armenkommissionen der Stadtkirchgemeinden, 18 von der Informationssection und 9 zu verschiedener Zeit je nach dem Aufenthaltsorte der Petenten von beiderlei Behörden, an die Armenpflege empfohlen worden sind.

Die Summe der unter diesem Titel gemachten Auslagen beträgt 826 fl. 35 ß., welche sich auf folgende Weise vertheilt:

Für eigentliche Kleider	569 fl.	32 ß.	
„ Bettstücke und Linge	10 „	29 „	
„ Hemden	58 „	37 „	
„ Strümpfe	22 „	11 „	
„ Schuhe	165 „	6 „	
	826 fl.	35 ß.	weniger als voriges Jahr, 61 fl. 33 ß.

Die Kleidungsstoffe sind auch in diesem Jahre, mit Berücksichtigung der Solidität, zu möglichst billigen Preisen (die mit den vorjährigen ungefähr gleich stehen) angekauft und nach Anleitung der erhaltenen Aufträge zur Zufriedenheit verarbeitet oder zu eigener Verarbeitung abgegeben worden.

Mit Ausnahme der Schuhmacher-Conti sind alle andern Titel unter dem vorjährigen Betrag. Jene wurden vorzüglich vergrößert durch die vermehrten Gesuche und Bewilligungen für nöthige Reparatur der Schuhe, welche allerdings zweckmäßig, und namentlich in Hinsicht der Minderjährigen nothwendig erscheinen, in der Execution aber einer sorgfältigen Kontrole bedürfen, wodurch dem damit beauftragten Mitgliede der Naturaliensection viele Mühe verursacht wird.

Als Brennmaterial wurde einzig Buchenspältenholz und zwar im Ganzen zu 9½ Klafter an 18 Personen und ein Klafter an die Arbeitsanstalt verabreicht, wofür (den Fuhrlohn inbegriffen) 123 fl. 30 ß., also 77 fl. 30 ß. weniger als im vorigen Jahr ausgegeben wurden.

Der Zusammenzug der Ausgabetitel der Naturaliensection zeigt:

Für Brod	316 fl. 37 ß. 3 hlr.	weniger als im Jahr 1840	130 fl. 18 ß. 9 hlr.
„ Kleider	826 „ 35 „ — „	„ „	61 „ 33 „ — „
„ Holz	123 „ 30 „ — „	„ „	77 „ 30 „ — „
	1267 fl. 22 ß. 3 hlr.	weniger als im Jahr 1840	270 fl. 1 ß. 9 hlr.

Die Informationssection hielt ihre Versammlungen regelmäßig gegen das Ende jeden Monats. In 12 Sitzungen wurden vorgelegt und berathen

153 Gesuche, 13 weniger als im Jahr 1840, welche 95 Personen betrafen, 4 weniger als vor einem Jahr, dagegen aber 10 Namen, die früher nicht vorgekommen, woraus sich ergiebt, daß ungefähr 12, die früher durch die Informationssection besorgt wurden, theils durch den Tod, theils durch Ortsveränderung ihr entnommen worden sind.

Unter den 95 Empfohlenen befinden sich 38 Personen männlichen und 57 weiblichen Geschlechts, und 44 minderjährige, darunter 10 uneheliche; 20 Personen höhern Alters und 23 wegen nicht zureichenden Verdienstes.

Unter den außerhalb der Schweiz Wohnenden starb ein 82jähriger Greis, mit dessen Tode der Armenpflege 90 fl. zu anderweitiger Verwendung heimfallen. Von 2 in der Anstalt zu Kappel Vertischgeldeten wurde der Eine in Spital versorgt.

Bei der Besorgung der so großen Zahl von Kindern, welche meistens nicht ohne Schuld der Eltern und oft sehr frühe schon der Armenunterstützung zufallen, machte es sich die Informationssection zur Herzensangelegenheit, denselben solche Pflegeeltern zu verschaffen, denen nach eingeholten Zeugnissen zugetraut werden darf, daß sie für das leibliche und geistige Gedeihen ihrer Pfleglinge gewissenhafte Sorge tragen. Die Informationssection hat auch Ursache mit den zu diesem wichtigen Geschäfte Beauftragten zufrieden zu sein, wenigstens ist ihr nirgendswoher eine Klage über Vernachlässigung Eines dieser Kinder zugekommen, noch hat sie selbst eine Entdeckung gemacht, die zur Wegnahme und anderweitigen Unterbringung eines solchen hätte bewegen müssen. Mehrere auf dem Lande Verkostgeldete sollen bei gesunder und in genügendem Maaße verabreichter Kost trefflich gedeihen.

Neben den Pflegeeltern bedarf die Informationssection besonders auch der Unterstützung von Seite der Armenväter, und sie befreut sich ebenfalls über eine Wahl derselben, auch in entferntern Gegenden nie in Verlegenheit gekommen zu sein, da den dießfälligen Ansuchen jederzeit und überall mit verdankenswerther Zuvorkommenheit entsprochen wurde.

Die größte Sorge verursachten in diesem Jahre wie früher zwei fast unverbesserlich scheinende Knaben, von denen der eine das Schusterhandwerk erlernen sollte, nun aber auch dem zweiten Meister hier in Zürich wie früher einem zu Uster entlaufen ist, und der andere als Schneiderlehrling ebenfalls bei seinem Meister in Winterthur nicht bleiben konnte. Dagegen hofft die Informationssection, daß bei einem dritten früher ganz verwahrlosten Knaben, der nun bei

einem zweiten Meister das Glaserhandwerk erlernt, die bedeutenden Auslagen für denselben nicht zu bereuen sein werden.

Krankenpflege. Im Allgemeinen kann gesagt werden, daß sich in der dießjährigen Krankenpflege nichts Ausserordentliches zutrug und dieselbe unter der trefflichen Leitung und Obsorge des Herrn Med. Dr. Hirzel-Schinz ihren geregelten Fortgang hatte. Die Zahl der Kranken steht im Verhältniß zu der günstigen Krankheitsconstitution des ganzen Jahres und ist, wenn auch etwas größer als im vorigen Jahre, das sich durch eine auffallende Salubrität auszeichnete, dennoch gering zu nennen. Epidemische Krankheiten kamen überhaupt und also auch in diesem Kreise in größerer Ausbreitung nicht vor, und ebenso wenig kann der Character der vorgekommenen Krankheiten bösartig genannt werden, wenn auch in einzelnen Fällen eine größere Heftigkeit und Hartnäckigkeit beobachtet wurde, als dieß im Jahr 1840 der Fall war. Die Kranken waren mit wenigen Ausnahmen folgsam, zufrieden und erkenntlich und scheinen sich namentlich auch in dieser Beziehung je länger je mehr mit den Vorschriften der Armenordnung zu befreunden. Es wurden im Laufe des ganzen Jahres 109 Kranke gemeldet, diese bestehen aus 38 Männlichen und 71 Weiblichen, oder aus 74 Erwachsenen und 35 Kindern; demzufolge hat sich die Zahl der männlichen Kranken bedeutend vermehrt, indem sie jetzt den dritten Theil ausmachen, während sie in den beiden frühern Jahren kaum den vierten Theil betrugen. Jene Gesammtzahl von 109 reducirt sich jedoch durch Abrechnung der widerholten Meldungen der gleichen Personen auf 71 Individuen, so daß das Verhältniß der Krankenzahl im Allgemeinen in den beiden letzten Jahren sich gleich ist und mit der allgemeinen Krankheitsconstitution übereinstimmt. In Rücksicht auf Alter ergeben sich folgende Verhältnisse:

Unter 10 Jahren	sind	32	Kranke.
von 10 bis 19	"	7	"
" 20 " 29	"	3	"
" 30 " 39	"	25	"
" 40 " 49	"	17	"
" 50 " 59	"	12	"
und über 60	"	13	"

Auch diese Verhältnisse stimmen mit denjenigen früherer Jahre überein, und die Richtigkeit der frühern, z. B. für das häufige Vorkommen von Erkrankungen in den 30ger Jahren wird dadurch bestätigt.

Während vom Jahre 1840 7 Kranke in Behandlung geblieben waren, fiel die größte Zahl der sich neu meldenden Kranken auf den Monat Jenner, nämlich 15, worunter mehrere Fälle des damals epidemisch herrschenden Keuchhustens und die meisten übrigen Fälle der damaligen Jahreszeit angemessene hitzige Krankheiten waren. Im Hornung kamen nur 7, im März dagegen wieder 14 neue Meldungen, in beiden Monaten meistens Flußfieber und Keuchhusten vor. Bedeutend geringer war nun die Krankenzahl in den 4 nächsten Monaten, nämlich im April 9, im Mai 4, im Juni 8, im Juli 5 Fälle. Keuchhusten und Flußfieber hatten sich nun allmählig verloren, und an ihre Stelle traten einzelne Fälle von gastrischen Krankheiten, rheumatischen Diarrhöen u. s. w. welche sich dann im August und September so vermehrten, daß im ersten Monat 10, im letzten 14 Meldungen vorkamen, welche meistens in gastrischen, gallichten und Schleimfiebern, Rothlauf und chronischen Hautkrankheiten bestanden. Am wenigsten Kranke lieferte das letzte Vierteljahr, nämlich im October 5, im November 9 und im December nur 2 Fälle, was um so auffallender ist, als die 2 letzten Monate sich durch besonders unangenehme, windige, feuchte und regnerische, aber allerdings gelinde Witterung auszeichneten, folglich dem Anschein nach zu den ungesundesten gehörten. Hiernach entsprechen sich in Bezug auf die Zahl der vorkommenden Krankheiten, das erste und dritte, das zweite und vierte Quartal. Im Ganzen kamen 63 acute und 46 chronische Krankheitsfälle vor, was ein von den früheren Jahren ganz abweichendes Verhältniß darstellt, indem es sich wenigstens in den Jahren 1838, 1839 und 1840, wie 1 zu 2, statt wie 9 zu 5 herausstellte. Der Grund davon muß einerseits in der verhältnißmäßig größern Anzahl von Kindern und jüngern Leuten, anderseits in dem epidemischen Auftreten des Keuchhustens und der katarrhalischen Fieber gesucht werden, so wie dann auch diese Erscheinung der Grund der kürzeren Dauer der Krankheiten und der mindern Kostspieligkeit der Behandlung ist, wovon jedoch die Fälle von Keuchhusten ausgenommen werden müssen, deren im Ganzen 7 vorkamen.

In Beziehung auf den Ausgang der Krankheiten wurden 79 geheilt, 13 erleichtert, 7 in Spital oder anderswohin versetzt, 7 blieben in Behandlung, und 3 starben; eine 71 Jahre alte Frau an einer heftigen Lungenentzündung, ein 41 Jahre alter Mann an der eiterigen Lungenschwindsucht und ein 7jähriges Mädchen an hectischem Fieber in Folge einer scrophulosen Kniegeschwulst. Es

ergiebt sich also hieraus, daß im Allgemeinen keine besondere Bösartigkeit oder Tödtlichkeit der Krankheiten vorkam, und daß auch die vorgekommenen Epidemien nicht zu den schlimmern gehörten; eine Ausnahme hievon machte das in einer Familie ausgebrochene Nervenfieber, wenigstens in Beziehung auf Bösartigkeit und Contagiosität, indem daselbst nach und nach 5 Personen angesteckt wurden, von denen eine unterlag.

Zwei Kranke erhielten die Erlaubniß zu einer Kur in Baden und wurden nach getroffener Uebereinkunft im Hinterhof untergebracht und der ärztlichen Besorgung des dortigen Hausarztes empfohlen. Leider war bei beiden die Hartnäckigkeit der Krankheit von der Art, daß es eine geraume Zeit erforderte, ehe die Wirkung der Kur nur einigermaßen bemerkbar wurde, so daß die Kosten auf eine ungewohnte Höhe anstiegen. Indeß haben hiezu noch andere besondere Umstände beigetragen, welche vielleicht künftighin wenigstens zum Theil vermieden werden könnten.

Anderweitige Kuren wurden im verflossenen Jahre nicht erforderlich, ausgenommen daß eine Tochter sich während mehreren Monaten auf dem Lande aufhielt, um sonnenwarme Bäder zu gebrauchen, wobei sich jedoch ihre Bescheidenheit und Zufriedenheit so einzurichten wußte, daß sie deßhalb keiner besondern Unterstützung bedurfte; dennoch war die Kur nicht ohne ganz auffallenden Erfolg.

Außer der speciellen Besorgung der Kranken sind zu den regelmäßigen Verrichtungen des Armenarztes die monatlichen Rapporte zu zählen, welche der Armenpflege regelmäßig eingereicht wurden; hingegen wurden diejenigen an die Armenkommissionen in der zweiten Hälfte des Jahres unterlassen, da sich der Armenarzt überzeugte, daß von denselben keinerlei Gebrauch gemacht werde, zumal sie in der Regel erst nach den Sitzungen derselben an die Pfarrämter eingegeben wurden. Auch durch die der Pflege eingegebenen Rapporte hatte der Armenarzt den Zweck nicht völlig erreicht, den er dabei finden sollte, nämlich mehrfache Berichte und Extra-Atteſtate zu ersparen, indem er nicht bloß bei Aufnahme neuer Abhörbogen und bei Unterstützungsbegehren für besondere Kuren und diätetische Vorschriften, sondern auch sehr häufig bei ganz gewöhnlichen Unterstützungsbegehren, wo die Armenpflege durch die monatlichen Rapporte des Arztes von dem Zustande der Kranken hinreichend unterrichtet sein mußte, noch zugleich von den Armenvätern um schriftliche Berichte angegangen worden ist.

Die Krankenmobilienanstalt im Napf wurde im ganzen Jahre nie benutzt,

was unter anderm den öftern Versorgungen der Kranken in Spital zuzuschreiben ist.

Die Paul Meyerische Apotheke entsprach in jeder Beziehung den Anforderungen einer guten Armenordnung. Der Conto des ganzen Jahres beträgt 151 fl. 17 ß. und ist somit der kleinste seit dem Jahr 1836, obgleich die Krankenzahl nicht die kleinste war. Es hat dieß theils in der Art der Krankheiten, theils aber auch in der Behandlungsart der Kranken im Allgemeinen seinen Grund, indem der Armenarzt den allzuhäufigen Arzneigebrauch zu beschränken, die Arzneimittel zu vereinfachen und die Kranken, wo es thunlich ist, auf diätetische Mittel hinzuweisen sich bestrebte. Im Jahre 1837 fiel in der Durchschnittsberechnung auf einen Kranken eine Rechnung von 1 fl. 35 ß., oder 24¾ ß. auf den Tag durch das ganze Jahr; im Jahr 1839 1 fl. 25 ß. im Durchschnitt, oder 22⅕ ß. auf den Tag; im Jahr 1841 kostete jeder Kranke durchschnittlich nur 1 fl. 15½ ß., oder die tägliche Ausgabe für Arzneien betrug 16⅔ ß., was immerhin, wenigstens in ökonomischer Beziehung, eine erwünschte Erscheinung ist.

Wir gehen nun zu den ökonomischen Verhältnissen des allgemeinen Armengutes über. Die von Herrn Amtmann Hirzel mit gewohnter Genauigkeit und Klarheit gestellte sechste Rechnung zeigt:

an Einnahmen:

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag der letzten Rechnung*)				143,114	31	11
Zinse von Kapitalien	5,447	10	—			
Marchzahlzinse	—	—	—			
Beiträge des Staats	849	9	6			
Gesetzliche Abgaben	272	38	9			
Bußen und Lokalgebühren	916	12	1			
Einzugsgebühren von neuen Bürgern	100	—	—			
Einzugsgebühren von fremden Frauen	172	20	—			
Rückerstattungen nach Anleitung der Armenordnung	379	3	—			
Legate und Geschenke	2,204	35	—			
Kirchensteuern	5,255	36	6			
Uebertrag	15,598	4	10	143,114	31	11

* In dem Bericht von 1840 ist die Rechnungsschuld nach diesem Betrage zu berichtigen.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag	15,598	4	10	143,114	31	11
Beiträge aus andern gemeinsamen Gütern	228	16	—			
Gesetzliche Armensteuern	—	—	—			
Neu entlehnte Kapitalien	—	—	—			
Allerlei	1,036	30	—			
				16,863	10	10
Gesammtsumme				159,978	2	9

an Ausgaben:

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Unterstützungen an Waisen und andere junge Leute	5,391	25	3			
an Arme bei vorübergehenden Krankheiten	277	30	—			
an Alte und Gebrechliche	4,975	9	—			
an Lebensmitteln	328	37	3			
durch Zuweisung von Arbeit	243	39	—			
				11,217	20	6
Freiwillige Unterstützungen durch die Geistlichen und Zins von einem Legat zu speziellem Zwecke				358	—	—
Zinse von schuldigen Kapitalien				—	—	—
Allerlei				1,050	35	6
Gesammtsumme				12,626	16	—

Wenn nun von der Einnahme 159,978 fl. 2 ß. 9 hlr.
abgezogen wird die Ausgabe 12,626 „ 16 „ — „

so verbleibt die Rechnungsschuld 147,351 fl. 26 ß. 9 hlr.
welche von dem Verwalter folgendermaßen gezeigt wird:

138,967 fl. 8 ß. 4 hlr.	an zinstragendem Kapital.
736 „ 10 „ — „	an Zinsrestanzen.
200 „ — „ — „	an zwei Aktien auf dem Haus zum Brunnenthurm.
1,926 „ 17 „ — „	Werth des Vorraths der Arbeitsanstalt, laut Rechnung 31. Dec. 1841.
5,521 „ 31 „ 5 „	an baarem Geld in Kassa mit 31. Dec. 1841.
147,351 fl. 26 ß. 9 hlr.	als reines Vermögen.

Reines Vermögen mit Ende 1841 . . .	147,351 fl. 26 ß. 9 hlr.
Ebendasselbe 1840	143,114 „ 31 „ 11 „
Dießjährige Kapitalvermehrung:	4,236 fl. 34 ß. 10 hlr.

Wenn indessen zu dem Kapitalvermögen gerechnet werden:

Die Legate und Geschenke	2,204 fl. 35 ß. — hlr.
der dem Armenfond zufallende Antheil von den Bürgereinkäufen	100 „ — „ — „
und zugleich noch abgezogen wird die außerordentliche Zinszahlung von den H. Leu u. Comp. für das Jahr 1841	912 „ — „ — „
Zusammen	3,216 fl. 35 ß. — hlr.
so vermindert sich der gezeigte Vorschlag auf den Betrag von	1,019 fl. 39 ß. 10 hlr.

Dem Wohlthätigkeitssinn edler Mitbürger und Mitbürgerinnen, die ihren Uebergang in das höhere Leben noch mit einem Werke christlicher Liebe bezeichnen wollten, verdankt die Armenpflege folgende Legate:

Von Herrn Joh. Ulrich Mahler im Thalbrunnen . . .	150 fl.
„ „ Hs. Caspar Schultheß, Stabshauptmann im Frohnfastenhaus	50 „
„ „ Joh. Jakob Usteri, alt Amtmann in Küßnacht	25 „
„ Frau A. Maria Heß, geb. Scheuchzer, Wittwe des sel. Herrn Oberamtmann	50 „
„ Jungfrau Anna von Orelli, Tochter des sel. Herrn Postdirectors	200 „
„ Herrn Hs. Conr. Kramer, alt Amtm., z. steinern. Erker	150 „
„ „ Hans von Edlibach, Postamts-Cassier . .	100 „
„ Jungfrau Susanna Escher, Tochter des sel. Hrn. Amtmann Hs. Conrad Escher	50 „
„ Herrn Leonh. Schultheß, alt Spitalpfl. im Lindengarten	400 „
„ „ Heinrich Simmler-Schnell	500 „
„ Frau Regula Schultheß geb. Heß, zum grauen Wind	25 „
„ Jungfrau Anna Maria Cleophea Schultheß, Tochter des sel. Herrn Caspar Schultheß	100 „
„ Herrn Joh. Jakob Vogel zum schwarzen Horn . .	100 „
„ „ Hs. Casp. Hirzel, alt Forstinspektor in Stadelhofen	50 „
	1,950 fl.

An Geschenken erhielt die Pflege:

Durch	den	Kirchenbeutel	im Großmünster	am 17. I. .	2 fl.	20 ß.
"	"	"	im St. Peter	" 11. IV. .	— "	10 "
"	"	"	"	" 11. IV. .	2 "	5 "
"	"	"	"	" 11. IV. .	2 "	20 "
"	"	"	im Prediger	" 11. IV. .	1 "	— "
"	"	"	im Großmünster	" 12. IV. .	1 "	1 "
"	"	"	"	" 12. IV. .	1 "	10 "
"	"	"	"	" 12. IV. .	2 "	18 "
"	"	"	"	" 12. IV. .	2 "	20 "
"	"	"	"	" 18. IV. .	— "	10 "
"	"	"	"	" 18. IV. .	1 "	— "
"	"	"	"	" 18. IV. .	1 "	10 "
"	"	"	"	" 18. IV. .	2 "	20 "
"	"	"	im St. Peter	" 18. IV. .	— "	10 "
"	"	"	im Großmünster	" 20. V. .	— "	10 "
"	"	"	"	" 20. V. .	— "	10 "
"	"	"	"	" 31. V. .	2 "	5 "
"	"	"	"	" 31. V. .	1 "	10 "
"	"	"	im St. Peter	" 31. V. .	2 "	18 "
"	"	"	im Großmünster	" 13. VI. .	1 "	— "
"	"	"	im St. Peter	" 11. VII. .	1 "	9 "
"	"	"	im Großmünster	" 18. VII. .		
			Vermächtniß von	A. R. S.	50 "	— "
"	"	"	im St. Peter	am 8. VIII. .	1 "	— "
"	"	"	im Großmünster	" 15. VIII. .	— "	10 "
"	"	"	im St. Peter	" 12. IX. .	— "	10 "
"	"	"	im Großmünster	" 19. IX. .	1 "	20 "
"	"	"	"	" 19. IX. .	— "	20 "
"	"	"	im St. Peter	" 26. IX. .		
			Taggelder eines Experten der Steuer-Revisions-Commission.	. . . .	9 "	15 "
				Uebertrag	92 fl.	11 ß.

				fl.	ß.
			Uebertrag	92 fl.	11 ß.
Durch den Kirchenbeutel	im St. Peter	am 10. X.	.		
		2 Gaben, jede à 10 ß.	.	— „	20 „
„ „ „	im Großmünster	am 10. X.	.	— „	10 „
„ „ „	„	„ 17. X.	.	— „	10 „
„ „ „	„	„ 24. X.	.	1 „	— „
„ „ „	„	„ 24. X.	.	— „	25 „
„ „ „	„	„ 7. XI.	.	— „	25 „
„ „ „	„	„ 7. XI.			
		2 Gaben, jede à 10 ß.	.	— „	20 „
„ „ „	im St. Peter	am 14. XI.	.	4 „	10 „
„ „ „	„	„ 14. XI.	.	— „	25 „
„ „ „	in der Waisenhauskirche	„ 21. XI.	.	10 „	— „
„ „ „	im Großmünster	„ 21. XI.	.	— „	25 „
„ „ „	im St. Peter	„ 28. XI.			
		2 Gaben, jede à 10 ß.	.	— „	20 „
„ „ „	im Großmünster	am 19. XII.	.	— „	25 „
„ „ „	in der Waisenhauskirche	„ 25. XII.	.	5 „	— „
„ „ „	im Großmünster	„ 26. XII.			
		2 Gaben, jede à 10 ß.	.	— „	20 „
„ „ „	im Großmünster	am 26. XII.	.	— „	25 „
„ „ „	„	„ 26. XII.	.	2 „	5 „
„ „ „	„	„ 26. XII.	.	3 „	— „
„ „ „	im St. Peter	„ 26. XII.	.	2 „	19 „
„ „ „	„	„ 26. XII.	.	2 „	20 „
Von dem L. Stadtrathe einen Beitrag aus der Staatscassa ad pias causas, gemäß eines friedensrichterlichen Vergleichs vom 12. März 1807, betreffend das Haus zur Schwanau, an der Schoffelgasse.				100 „	— „
Von einem Ungenannten, am 2. VI.				4 „	20 „
Von einer ungenannten Geberin, am 11. IX.				4 „	20 „
Von einem Experten der Stadt Zürich, für 4½ Tag Sitzungsgelder bei der Finanzkommission betreffend die Vermögens- und Erwerbssteuer.				11 „	10 „
Von H. C. E. am 7. XI.				5 „	— „
Von J. A. C. Einquartierungsbillet				— „	30 „
				254 fl.	35 ß.

Werfen wir noch einen Blick auf die ökonomischen Verhältnisse unserer Armenverwaltung in den seit der Zentralisation verflossenen Jahren, so können wir nicht umhin, vorerst darauf aufmerksam zu machen, daß obwohl sich in der jetzigen Rechnung ein bedeutender Vorschlag zeigt, das Armengut dennoch während jenes Zeitraumes von 6 Jahren keinen Zuwachs durch die regelmäßigen Einnahmen erhalten hat, sondern sich fast eher noch ein Rückschlag als Vorschlag herausstellt, wenn man die bisher so reichlich geflossenen Legate und die Einzugsgebühren von neuen Bürgern, welche nach dem Gesetze zu Kapital geschlagen werden müssen, von der Gesammteinnahme abzieht. Dieses Resultat hat daher die Armenpflege veranlaßt, einen muthmaßlichen Voranschlag für das Jahr 1842 zu entwerfen, welcher jedoch bei den Ausgaben keineswegs leitend sein kann, sondern vielmehr nur der Behörde eine klare Uebersicht ihrer Geldkräfte geben und zu einer weisen Sparsamkeit sie veranlaßen konnte. Aus diesem Voranschlage ergiebt sich, daß die Behörde im Anfange eines Rechnungsjahres unmöglich mit Bestimmtheit voraussehen kann, ob ihre regelmäßigen Einnahmen den Ausgaben genügen werden; vielmehr wird sich das Resultat zwischen einem Vorschlage von 500 fl. und einem Rückschlage von demselben Betrage bewegen. Und wenn dieses Resultat für Jahre, in denen weder großes allgemeines Elend, noch Theurung oder ähnliche Einflüsse vorausgesetzt werden, angenommen werden muß, so leuchtet ein, daß unser Armengut lange nicht für die Zukunft allen möglichen Zufällen gewachsen ist, daß somit ein wohlberechnetes Geben auch zu den ersten ihrer Pflichten gehören muß.

Gewiß würden Viele, welche etwa nach dem Ergebniß der letztjährigen Rechnung eher geneigt sein möchten, der Armenpflege eine übertriebene Sparsamkeit zum Vorwurf zu machen, ganz anders urtheilen, wenn dieselbe genöthigt würde, von den gesetzlichen Steuern Gebrauch machen zu müssen; und wir könnten es mit Rücksicht auf die christliche Mildthätigkeit nur im höchsten Grade bedauern, wenn dieser allerdings leicht mögliche Fall je eintreten sollte.

Die Waisenanstalt.

Mit Freude wenden wir, besonders auch dießmal wieder, unsern Blick auf diese Anstalt, und entheben aus dem sehr umfassenden und interessanten Berichte über dieselbe Nachstehendes:

In dem Personale der Waisenpflege hat sich, mit Ausnahme des Erziehers,

welcher als solcher Mitglied der Pflege ist, keine Veränderung seit dem letzten Berichte zugetragen. Allen Mitgliedern war es möglich an den Sitzungen der Behörde und ihrer Sectionen Theil zu nehmen. Die Pflege versammelte sich in 13 Sitzungen und behandelte sowohl in diesen als durch Cirkulare 187 Geschäfte, zu denen noch 17 Präsidialverfügungen hinzukamen.

Herr Rechenschreiber Ulrich besorgte auch dieß Jahr auf belobenswerthe Weise die Sekretariatsgeschäfte.

Ein bedeutender Theil der Zeit, die den Berathungen gewidmet war, fiel der Revision der Reglemente zu, einer Arbeit, die nun vollendet und der Armenpflege übergeben ist, damit sie ihrerseits die Bestätigung aussprechen möge. Die lange Zögerung, welche eingetreten ist, ehe diese Reglemente zu Stande gekommen sind, hat indessen unter den eingetretenen Verhältnissen keineswegs geschadet, indem auch dabei die Vorschläge des jetzigen Erziehers benutzt werden konnten.

Zu den wichtigern Berathungen der Pflege gehörten dießmal die baulichen Angelegenheiten. Seit langer Zeit sind an dem Hause keine bedeutenden Reparaturen vorgenommen worden, jetzt zeigte es sich aber, daß das Dach an der Westseite des Hauses sich in einem schadhaften Zustande befand und davon einige Zimmer im obersten Stockwerke des Hauses ebenfalls Schaden litten, weßwegen eine durchgreifende Reparatur nothwendig wurde, die dann zunächst auch das Herabweißeln des ganzen Gebäudes, das Weißeln der Hausfluren und das Anstreichen der Thüren nach sich zog. Da diese Arbeiten unter der Aufsicht des Stadtbauamtes zu bester Zufriedenheit und bedeutend unter dem Voranschlage zu Stande gekommen waren, so bewilligte die Pflege um so lieber noch ein zweites bauliches Unternehmen. Schon seit langem war es nämlich ein tief empfundenes Bedürfniß, eine eigene Tröcknerstube in einer Anstalt zu haben, wo alljährlich 12 Waschen erforderlich sind, und ebenso hatte auch schon vor einiger Zeit der Erzieher auf die Nothwendigkeit eines eigenen Raumes Behufs der Handarbeiten der Knaben aufmerksam gemacht. Beiden konnte nun, nach der gefälligen Anleitung des Herrn Zeller im Bierhause und des Herrn Stadtbaumeister Ulrich, durch die Wahl der Räume im Nebengebäude auf sehr erwünschte Weise abgeholfen werden, so daß es nie reuen darf, auch diese Kosten zum Besten des Hauses verwendet zu haben.

Den vielfachen Berathungen der Plenarversammlungen thaten die Arbeiten der beiden Sectionen bedeutenden Vorschub, indem die ökonomische in 18 Sitzun-

gen 75, und diejenige für das Erziehungswesen in 16 Sitzungen 88 Geschäfte theils vorberathen, theils erledigt hatten.

Die Erziehungssection trat ein Mal mit den Frauen Vorsteherinnen zusammen, um sich über die Verhältnisse der Waisentöchter zu berathen. Dem Kreise derselben wurde durch unerwarteten Tod, fern von der Heimath, entrissen Frau Simmler-Schnell, die in der Zeit, da sie Vorsteherin war, und nicht selten unter unangenehmen und schwierigen Verhältnissen ihre Treue und ihre Einsicht an den Tag gelegt hatte. Die Waisen haben an ihr eine mütterliche Beratherin verloren. An ihre Stelle trat Frau Anna Catharina Pestalozzi geb. Ott.

Der vorjährige Bericht meldete, daß Herr Pfenninger sich veranlaßt gesehen habe, bei der Armenpflege um Entlassung von seiner Stelle als Erzieher einzukommen, und daß dem Einen der Gehülfen der Rath ertheilt worden sei, sich freiwillig seiner Stelle zu begeben. Der Rücktritt des Hrn. Pfenninger erfolgte am 5. Mai 1841. Nicht ohne herzliche Rührung schieden von ihm und seiner Gattin die Waisenkinder, für deren Erziehung sie fortwährend mit Treue und Liebe besorgt waren. Ueber den erwähnten Gehülfen kam mit einem Male so Vieles an den Tag, daß die Waisenpflege ihn sofort aus dem Hause entfernen mußte.

An die Stelle eines Erziehers, für welche sich 12 Aspiranten angemeldet hatten, von denen aber nach dem Gutachten des Stadtschulrathes nur 4 in die Wahl fallen konnten, wurde von der Wahlbehörde — der vereinten Armen- und Waisenpflege — mit überwiegendem Mehr gewählt: Herr Heinrich Cramer von Zürich, Pfarrer in Fehraltorf, verheirathet mit Frau Maria Magdalena Hotz von Dürnten.

Den 10. Mai fand die Vorstellung desselben statt, wozu dießmal als Versammlungsort das Waisenhaus gewählt wurde, um einerseits dieser Feier, die sich so bald hatte wiederholen müssen, eine den Verhältnissen angemessene Einfachheit zu geben, und anderseits es möglich zu machen, daß beide — Erzieher und Erzieherin — ihr Gelübde am gleichen Orte ablegen konnten. Bei aller Einfachheit aber fehlte dem Feste nicht der hohe Ernst, und die freundlichen Worte der Redner, namentlich des eingeführten Erziehers machten gewiß einen guten Eindruck auf die versammelte Waisenschaar, welche ihrerseits die Feier durch einen einfachen Gesang erhöhete.

Einige Zeit nachher übernahm auch der von der Waisenpflege neugewählte

Gehülfe des Erziehers, Herr Rudolf Stahel, Schullehrer von Turbenthal, seine Stelle. Da derselbe nicht sogleich hatte eintreten können, so mußte sich die Pflege für die Zwischenzeit um Aushülfe umsehen, welche besonders auch von Herrn Elementarschullehrer Paur auf eine sehr zuvorkommende Weise geleistet ward.

Die übrigen Angestellten und Bediensteten des Hauses, mit Ausnahme des zweiten Knechtes, blieben unverändert.

Im Laufe des Jahres 1841 traten 9 Zöglinge, nämlich 5 Knaben (4 sechszehnjährige und 1 siebenzehnjähriger) und 4 Töchter (2 siebenzehnjährige und 2 achtzehnjährige) aus der Anstalt, und eine gleich große Anzahl von Knaben und Mädchen wurde in dieselbe aufgenommen. Von diesen ist der jüngste Knabe 6 Jahre alt, der älteste 8 Jahre. Das jüngste Mädchen hat 5, das älteste 6 Jahre.

Am 31. Dezember 1841 befanden sich in der Anstalt:

94 Zöglinge, 43 Knaben und 51 Mädchen.

Die Altersverhältnisse sind folgende:

Vom 6ten bis zurückgelegten 8ten Lebensjahre	12 Knaben,	9 Mädchen.
Vom 9ten bis 12 Lebensjahre	16 "	24 "
Vom 13ten bis 14ten Lebensjahre	7 "	6 "
Ueber 14 Jahre	8 "	12 "

Unter diesen sind 25 Geschwisterpaare:

Von je zwei:	15 =	30 Kinder.
" " drei:	7 =	21 "
" " vier:	3 =	12 "
Einzelne		31 "
Summa:		94 Kinder.

Vergleicht man die Jahre 1840 und 1841, so zeigen sich folgende Ergebnisse:

	1840.	1841.
Austretende Zöglinge:	8 Knaben,	5 Knaben,
	2 Mädchen.	4 Mädchen.
Eintretende Zöglinge:	9 Knaben,	5 Knaben,
	6 Mädchen.	4 Mädchen.

Gesammtzahl:	1840.	1841.
	46 Knaben,	43 Knaben,
	51 Mädchen.	51 Mädchen.
	97 Zöglinge.	94 Zöglinge.

Was die elterlichen Verhältnisse betrifft, so ist darüber folgendes als bemerkenswerth herauszuheben:

Ganzen Ehen angehörend sind	22	Kinder.
Getrennten Ehen „ „	18	„
Vaterlose Waisen „	40	„
Mutterlose „ „	9	„
Ganz verwaiset „	5	„

Bemerkung: Als ganzer Ehe angehörend sind auch diejenigen Kinder gezählt, deren Vater oder Mutter in zweiter Ehe leben.

Am Ende des Jahres 1841 waren 43 Zöglinge, 20 Knaben und 23 Töchtern außer dem Hause versorgt, somit 3 mehr als 1840. Die Berufsarten, welche die Knaben gewählt haben, sind: Kaufmann 1, Kupferstecher 2, Goldarbeiter 1, Instrumentenmacher 1, Büchsenschmid 1, Kupferschmid 1, Hufschmid 1, Schlosser 1, Spengler 1, Feilenhauer 1, Seidenfärber 1, Flachmaler 1, Buchbinder 1, Sattler 1, Drechsler 1, Tischler 1, Siebmacher 1, Bürstenbinder 1, und einer befindet sich für einsweilen als Dienstknabe bei einem Landwirthe. Von den Töchtern sind 14 als Dienstmädchen versorgt, 2 werden Schneiderinnen, 2 Nätherinnen, 1 Kappenwascherin und 1 Glätterin.

Wenn bei näherer Durchsicht der Rechnung die hohen Lehrgelder auffallen sollten, welche für einzelne Knaben gegeben worden sind, indem dieselben auf 300 Gulden anstiegen, so kann der Grund davon keineswegs darin gesucht werden, daß sich die Pflege nicht alle Mühe gegeben habe, billigere Preise auszumitteln; allein dieselbe wollte jedenfalls viel lieber ein bedeutenderes Lehrgeld geben und dabei dann auch die Versicherung haben, die jungen Leute bei einem braven und sittlich guten Meister versorgt zu sehen. In dieser Hinsicht hat sich die Pflege noch selten getäuscht, und sie darf sich befreuen, wenigstens das ihrige gethan zu haben, um den Zöglingen auch beim Austritt aus dem Hause nützlich gewesen zu sein. Auch sind die eingezogenen Nachrichten über dieselben im Ganzen genommen sehr befriedigend. Von den noch in der Lehre befindlichen

Knaben wurde kaum ein einziger auf eine Weise getadelt, die auf den Charakter einen Schatten werfen dürfte, und wenn ein der Lehre entlassener Waisenzögling als frecher Bettler und Betrüger zum Vorschein kam, so ist dieses eine Ausnahme, wie solche in den besten Anstalten statt haben können.

Alexander Rordorf und Conrad Werdmüller befinden sich noch in München und widmen sich fortdauernd dem gewählten Künstlerberufe.

Ueber die Mehrzahl der ausgetretenen Töchtern sind im Anfange des Jahres 1841 ebenfalls erfreuliche Zeugnisse eingekommen. Zweien Töchtern, von denen man erfuhr, daß sie sich auf Abwegen befänden, ließ die Pflege durch den abgetretenen und den jetzigen Erzieher ernstliche Warnungen ertheilen. Gerade diese Fälle und die Bemerkung, die man machen mußte, daß nämlich Zöglinge und Eltern zuweilen in der Ansicht stehen, auch dieselbe etwa unbescheiden genug äußern, daß die Waisenanstalt sich um die Zöglinge in Hinsicht auf ihr sittliches Benehmen nichts mehr zu bekümmern habe, wenn sie das Haus verlassen, gaben zunächst die Veranlaßung, nicht nur für den Eintritt der Zöglinge, sondern besonders für ihre Entlassung und die Art ihrer Beaufsichtigung ein eigenes Regulativ zu entwerfen.

Was die Zöglinge im Hause selbst und allervorderst ihre Schulverhältnisse betrifft, so ergiebt sich folgendes Resultat:

81 Zöglinge benutzten die Stadt- und Cantonalschulen.

Knabenschulen.

Stadtschulen.

Untere Elementarschule bei Herrn Reinacher		8
Obere Elementarschule		9
Erste Realschule		4
Zweite Realschule		5
Dritte Realschule		5

Kantonsschule.

Untere Industrieschule:	Erste Klasse	4
„ „	Zweite Klasse	4
„ „	Dritte Klasse	3
Obere Industrieschule:	Zweite Klasse	1
		43

Mädchenschule.

Untere Elementarschule	7
Obere Elementarschule	4
Erste Realklasse	6
Zweite Realklasse	8
Dritte Realklasse	6
Erste Secundarschule	4
Zweite Secundarschule	1
Dritte Secundarschule	1
Vierte Secundarschule	1
	38

Die Schule im Waisenhause, in welcher der Erzieher wöchentlich in 6 Stunden die Verfertigung von Aufsätzen und das Rechnen lehrt, wurde von 9 Töchtern besucht. 4 Mädchen wurden erst mit Neujahr 1842 schulpflichtig.

Von den jüngern Kindern beiderlei Geschlechts lauten die Schulzeugnisse ziemlich ordentlich. Ueber Unverträglichkeit und Ungehorsam wurde bei Keinem Klage geführt. Wenn hingegen bei Manchem die Schwäche hervorgehoben wird, so kann man wohl in diesem zarten Alter noch keinen sichern Schluß auf Talente machen, da manches Kind in diesen Schuljahren sehr gut fortkommt, das später bedeutend zurückbleibt und umgekehrt. Von den Realschülern und Schülerinnen waren die Zeugnisse über Fleiß und Aufführung ebenfalls, wenn auch nicht völlig, doch ziemlich befriedigend. Von den Schülerinnen zeichneten sich mehrere aus durch Fleiß und Geschicklichkeit, was auch bei einigen Knaben der Fall war, die diese Klassen besuchen; obgleich hinwieder verschiedene sind, die wenig Anlagen bis jetzt gezeigt haben, zuweilen auch geringen Fleiß beweisen; doch hat es seit einiger Zeit in dieser Hinsicht ziemlich gebessert, da eine größere Sorgfalt bei der Aufsicht der Knaben in ihren Vorbereitungsstunden verwendet wird, als dieses in früherer Zeit der Fall gewesen ist. Eben so können auch über die Industrieschüler und die Secundarschülerinnen im Ganzen genommen nur günstige Berichte erstattet werden. Von den Letztern wurden einige zurückgezogen, weil bei ihrer anwohnenden Schwäche die Fortsetzung der Schulstudien ohne großen Nutzen, der Besuch einer ihren Bedürfnissen angemessenen Schule, wie diejenige im Hause überwiegend nützlicher schien; die Knaben dagegen kamen mit wenigen Ausnahmen recht gut fort und gaben zu keinen bedeutenden Klagen Gelegenheit,

so daß dieselben, wie man hoffen darf, am folgenden Examen ohne Aufhalt vorwärts rücken werden. — Und somit hat sich auch im Laufe des Jahres 1841 neuerdings auf eine freudige Weise dargethan, wie nützlich auch den Waisenkindern der Besuch der öffentlichen Schulen sei, und daß die einen oder andern Uebelstände, die sich allenfalls noch zeigen, weit überwogen werden von den unbestreitbaren Vortheilen, die bei dem Besuche dieser Schulanstalten für dieselben hervortreten.

Ueber den eben so wichtigen oder noch wichtigern Punkt — die Ergebnisse der Erziehung im Hause selbst — darf man sich gleichfalls, und jetzt vorzüglich, mit freudiger Zufriedenheit äußern. Einzelne Fälle ausgenommen, mußten selten strenge Strafen angewandt werden, die ältern Zöglinge scheinen etwas von dem zurückgezogenen und schroffen Wesen verloren zu haben, das man an ihnen so ungerne bemerkte und das sich früher so oft in einem steten mißtrauischen Thun und Lassen äußerte. Wenn sich der Geist des Zusammenhaltens bei den ältern Knaben immer noch unverkennbar zeigt, so kann derselbe, sofern er gehörig geleitet und in Schranken gehalten wird, etwas Gutes wirken, indem er die in einem solchen Hause wünschenswerthe Eintracht unter den Zöglingen fördert und dieselben lehrt, sich als Glieder derselben Familie anzusehen. Wenn dieser Geist sie empfindlich macht für die Ehre des Hauses, so daß sie ihre Anstalt nicht ungerügt von Andern antasten lassen, so ist auch dieses lobenswerth und darum konnte auch bei dem Zanke und dem Aufsehen erregenden Faustkampfe, den die Waisenknaben mit ihren Mitschülern vor einiger Zeit bestanden hatten, die Strafe der Waisenknaben weniger scharf ausfallen, so schuldig Einige derselben waren. Wenn aber dieses Zusammenhalten ausartet in ein Rottirungssystem, zu Deckung von Lügen und muthwilligen Streichen, zur Hintergehung der Pflegeeltern, der Gehülfen und Aehnlichem, dann ist Gefahr vorhanden, und diese Kette muß, es koste was es wolle, getrennt werden, denn bei einem solchen Geiste richtet auch der wohlmeinendste und treueste Erzieher Nichts aus. Am besten wird aber ein solches unheimliches Treiben gebrochen, wenn die Zöglinge zu dem Erzieher Vertrauen fassen und wissen, daß er ihnen in allen Angelegenheiten wohl will und gut räth. Dieses Vertrauen scheint vorzüglich zwischen dem jetzigen Erzieher und den Zöglingen statt zu haben und somit wird es möglich sein, daß auch in Bezug auf diesen Esprit de corps der Zöglinge dasjenige Maaß und Ziel eintrete, das wünschbar ist.

Ein fataler Umstand, mit dem der Erzieher, wie alle seine Vorgänger, zu kämpfen hat, ist der Einfluß der Eltern, von denen viele nicht begreifen können oder nicht begreifen wollen, daß sie, indem sie ihre Kinder der Waisenanstalt übergeben mußten, damit auch auf das Recht verzichten, die Kinder selbst zu erziehen und daß sie somit dem Erzieher Nichts einzureden haben. Gerade dieser üble Einfluß verschiedener Eltern ist es, der in manchem Zögling noch jenes zurückhaltende Wesen unterhält, von dem sie sich bis jetzt noch nicht haben losmachen können. Es ist also nur zu billigen, wenn der Erzieher solchen Eltern den Zugang so viel als möglich erschwert und da, wo ein übler Einfluß sich herausstellt, für einige Zeit allem Zusammenkommen den Riegel schiebt.

Was während der noch kurzen Zeit von dem Erzieher und seiner würdigen Gattin geleistet wurde, läßt der angenehmsten Hoffnung Raum, daß ihre Bemühungen den Kindern in jeder Hinsicht recht nützlich zu sein, von immer spürbarer guter Wirkung begleitet sein werden.

Wie der moralische Zustand der Kinder im Ganzen eine wünschenswerthe Gesundheit darbietet, so ist auch mit Rücksicht auf die physische Entwicklung des Beruhigenden Vieles vorhanden. Mit Ausnahme der nie ganz sich verlierenden Kinderkrankheiten, die nicht selten ihren Grund und ihre Hartnäckigkeit sowohl in einer angeerbten Anlage als auch in der Lebensart der Kinder vor ihrem Eintritt in die Anstalt haben, ist in dem Hause stets ein befriedigender Gesundheitszustand vorherrschend gewesen. Ein 11jähriger Knabe starb an den Folgen eines lang genährten organischen Fehlers ziemlich unerwartet. Für Kuren von längerer Dauer mußten dießmal keine Auslagen gemacht werden.

Da in allen wohlgeordneten Haushaltungen die Freuden, die man den Kindern von Zeit zu Zeit bereitet, als Beweise gelten sollen, daß die Eltern mit ihnen zufrieden seien und diese Freuden in ihrer Zahl und in ihrem Gehalte sich richten nach den ökonomischen Kräften, so wurden auch in der Waisenanstalt den sämmtlichen Kindern mit Rücksicht auf die bemerkten Grundsätze mehrere Freuden zu Theil, zu denen die Waisenpflege gerne durch Geldbeiträge mitwirkte, in der Ueberzeugung, daß sie da etwas thue, was theils die ökonomischen Kräfte nicht allzu sehr in Anspruch nehme, theils auch in moralischer Hinsicht als Ermunterungsmittel zu billigen sei. Am Tage der Vorstellung des Erziehers und seiner Gattin genossen die sämmtlichen Zöglinge einer der Feier des Tages angemessenen Freude in der Nähe der Stadt. Einen angenehmen Nachmittag ver-

schaffte der Erzieher denselben später noch zur Begehung der Feier seines Eintrittes, indem er als Vater den Kindern ein Vergnügen machen wollte. In den Sommerferien erhielten die im Hause zurückgebliebenen ältern Knaben von der Pflege die Erlaubniß, für zwei Tage auszuwandern, was dießmal unter der Leitung des Erziehers und eines Gehülfen nach dem Wäggithal geschah. Die Töchtern wurden auch nicht vergessen, und für diesen Zweck wurde der bisher übliche Kredit bestimmt. Die Zöglinge feierten auf gewohnte Weise das Sechseläuten und das Knabenschießen, nahmen an dem Turnfeste und an einem kleinen militärischen Marsche für einen Nachmittag Antheil, und am Ende des Jahres machte die bescheidene und gemüthliche Feier des Nikolausfestes mit der Aufführung eines vaterländischen Schauspiels, den sämmtlichen Zöglingen und vielen sich einfindenden Jugendfreunden große Freude.

Mit dem im Waisenhause angestellten Personale hat die Pflege ebenfalls alle Ursache zufrieden zu sein. Das musterhafte Beispiel, womit der Erzieher und seine Gattin vorangehen, und die genaue Aufsicht, welche dieselben über alle Zweige dieser großen Haushaltung ausüben, äußern auch hier ihren wohlthätigen Einfluß. Wie früher so auch jetzt werden dem ersten Gehülfen des Erziehers, Herrn Zinggeler und der Lehrerin Jungfer Wädenschweiler, sehr günstige Zeugnisse ertheilt; aber auch das Benehmen des zweiten Gehülfen, Herrn Stahel berechtigt zu guten Hoffnungen, und ebenso verrichten die beiden Wärterinnen, Frau Lochmann und Jungfer Burkhard ihre mühsamen Geschäfte mit Sorgfalt und Pünktlichkeit. Das nämliche gilt von den Bediensteten.

Die von Herrn Schultheß-Ziegler gestellte Rechnung über die Verwaltung des Waisenhauses liefert folgende Ergebnisse:

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag der letzten Rechnung				344,667	39	—
Zinse von Schuldbriefen	11,895	1	9			
Marchzahlzinse	148	21	6			
Verzugszinse	94	2	—			
Zinse von auswärtigen Kapitalien . . .	102	34	—			
Zinse von kapitalisirten Zehnten	128	15	—			
Uebertrag	12,368	34	3	344,667	39	—

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag	12,368	34	3	344,667	39	—
Zinse von Handlehen	254	—	—			
Zinse von Kirchenörtern	31	32	—			
Einzugsgebühren	215	—	—			
Rückerstattungen	72	5	—			
Kostgelder	1,340	9	6			
Legate und Geschenke	3,793	38	—			
Kirchensteuern u. s. f.	428	14	6			
Beiträge v. stadtbürg. Fonds u. Stiftungen	2,750	—	—			
Allerlei	948	23	6			
Mehrwerth v. Lebensmitteln, Brennstoff u. s. f.	582	37	7½			
Zinsvergütung vom Stadtseckelamt . .	—	—	—			
				22,785	34	4½
Gesammtsumme				367,453	33	4½

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Lebensmittel	4,063	27	10			
Haushaltungsbedürfnisse	455	5	10			
Brennmaterial	750	—	—			
Kleidungsstoffe und Arbeitslöhne . . .	3,974	34	6			
Hausräthliche Gegenstände	215	24	8			
Werkgeschirr	44	3	—			
Arzt-, Kur- und Begräbnißkosten . .	120	32	6			
Bauten und Reparaturen	1,953	18	—			
Verwaltungskosten	3,770	9	—			
Für die Kirche	18	6	9			
Schulkosten	1,363	13	3			
Lehrgelder	1,765	39	6			
Kostgelder	166	13	—			
Abgegangen und Verloren	—	—	—			
Verschiedenes	475	10	7			
Gesammtsumme				19,136	38	5

		fl.	ß.	hlr.
Wenn nun von der Einnahme	. .	367,453	33	4½
abgezogen wird die Ausgabe	. .	19,136	38	5
so verbleibt die Rechnungsschuld	.	348,316	34	11½

welche v. Verwalter folgendermaßen gezeigt wird:	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
An Gebäulichkeiten	30,000	—	—			
„ zinstragenden Kapitalien	287,956	15	—			
„ Zinsrestanzen dabei	6,410	2	3			
„ kapitalisirten Zehnten	2,574	20	7			
„ Zinsrestanzen dabei	128	15	—			
„ Restanzen bei Vergütungen aus dem Vermögen der Waisen . . .	172	33	4			
Werth der in der Anstalt vorhandenen Betten, Linge, Geräthschaften, Lebensmitteln u. s. f.	12,716	12	3½			
An baarem Geld in Kassa mit 31. Dec. 1841	8,358	16	6			
				348,316	34	11½
Uebertrag der letztjährigen Rechnung	—	—	—	344,667	39	—
Es zeigt sich demnach ein Vorschlag von . . .	—	—	—	3,648	35	11½
wenn indessen abgerechnet werden:						
Die Bürgereinkaufsgelder	215	—	—			
„ Legate	3102	20	—			
„ Geschenke	91	10	—			
				3,408	30	—
so reducirt sich obiger Vorschlag auf				240	5	11½

Mit Rührung und Dank nennen wir die zahlreichen und beträchtlichen Legate, welche das Waisenhaus im Jahr 1841 empfieng:

	fl.	ß.
Von Herrn Kantonsprocurator Weber	100	—
„ „ Ulrich Mahler zum Thalbrunnen	100	—
„ „ Stabshauptmann Schultheß-Escher . . .	25	—
„ Frau Anna Barbara Bürkli vom Thalbrunnen . . .	50	—
Uebertrag	275	—

	fl.	ß.
Uebertrag	275 fl.	— ß.
Von Jungfrau Anna Hirzel beim Licht	100 "	— "
" Herrn Friedrich Rudolf Zeller im Stampfenbach	100 "	— "
" Frau Maria Heß geb. Scheuchzer	62 "	20 "
" den Eltern eines frühe Vollendeten	40 "	— "
" Jgfr. Anna von Orelli	200 "	— "
" Herrn alt Amtmann Conrad Cramer	200 "	— "
" Junker Oberpostamtskassier Edlibach	100 "	— "
" Jgfr. Susanna Escher	50 "	— "
" Herrn Spitalpfleger Leonhard Schultheß	400 "	— "
" Frau Catharina Balber geb. Escher	50 "	— "
" Herrn Simmler-Schnell	500 "	— "
" " Rudolf Keller	25 "	— "
" Jgfr. Cleophea Schultheß in Hottingen	200 "	— "
" Herrn Vogel vom schwarzen Horn	100 "	— "
" Frau Barbara Vögeli geb. Sprüngli	100 "	— "
" " Magdalena Fries geb. Ulmer	100 "	— "
" Herrn Jakob Vogel, V. D. M.	100 "	— "
" " Christoph Zeller in der Walche	200 "	— "
	3102 fl.	20 ß.

Auch erwähnen wir mit dankbarem Gefühl des schönen Geschenks, das dem Waisenhause am 2. Januar 1841 durch die Hand der Jugend bei Austheilung des Neujahrsstücks in vielen einzelnen größern und kleinern Gaben zufloß, deren Gesammtsumme nach Abzug der dießfälligen Ausgaben 561 fl. 29 ß. 6 hlr. beträgt. Ehre den gemeinnützigen Männern, die zusammentraten um auf diese Weise, indem sie zum Segen der vaterstädtischen Jugend in nützlichen Belehrungen arbeiten, zu gleicher Zeit dem Hause, das eine so große Anzahl vaterstädtischer Waisenkinder nährt und pflegt, einen nicht unbedeutenden Zuschuß zu seinen Einnahmen zu bereiten.

Die Pfrundanstalt St. Jakob.

In dem Personale der Pfrundhauspflege fand einzig die Veränderung statt, daß Herr Pfarrer David Geßner, als förmlich bestellter Pfarrverweser der Pfrundanstalt, zu den Sitzungen zugezogen wurde. Die größte Thätigkeit der Pflege mußte sich im Laufe dieses Jahres schon dem neuen Zustande zuwenden, welchem die Anstalt entgegen geht, und von den 6 Sitzungen, zu welchen sich dieselbe besammelte, fallen 5 in die zweite Hälfte des Jahres, von denen 3 durch einläßliche Berathungen über die Verhältnisse der neuen Anstalt fast ganz eingenommen wurden. Von 7 erlassenen Präsidialverfügungen betreffen 6 die nöthigen Anordnungen für Besetzung durch Absterben vakant gewordener Pfründerstellen. Von den 25 in obigen Sitzungen behandelten Gegenständen beschlägt nur einer die auswärtigen Verhältnisse der Anstalt. Die Pflege beschloß nämlich die Aufkündung des an die katholische Gemeinde (um den jährlichen Zins von 5 fl.) verliehenen Begräbnißplatzes, da eine solche Benutzung des Ausgeländes auf den Verkauf dieser Liegenschaften höchst nachtheilig einwirken müßte, und diese Gemeinde vom Stadtrathe seiner Zeit nur in Aussicht auf die baldige Errichtung eines gemeinschaftlichen Kirchhofes für alle Bewohner der Stadt, vorübergehend auf diesen Platz angewiesen wurde, wodurch jedoch keinerlei Servitut für die Pfrundanstalt als Eigenthümerin des Platzes entstehen sollte und durfte.

Die bedeutendsten Beschlüsse bezüglich auf den innern Haushalt betrafen theils die Einführung des neuen Maaßes und Gewichtes in den Büchern der Verwaltung und in dem Verkehr, jedoch ohne Einfluß auf die Austheilungen an die Pfründer, welche nach altem Maaß und Gewicht geschehen sollen, so lange die bestehende Ordnung fortdauert, theils die Untersuchung der vorhandenen Weinvorräthe nach ihrer Qualität, aus welcher alsdann der Beschluß hervorgieng, daß bei der sehr geringen Qualität der Weine, und dem sehr kleinen noch vorhandenen Quantum vom Jahrgang 1834, welcher bis jetzt zur Verbesserung diente, auf Anschaffung einer Weinsorte Bedacht genommen werden solle, durch deren Beimischung die Geringern zuträglicher und trinkbarer für die alten Leute gemacht werden können.

Die übrigen Berathungen beschlugen hauptsächlich die Vorschläge für Wiederbesetzung der vakanten Hausplätze und die bereits erwähnten Vorarbeiten für die Reorganisation.

Rücksichtlich der Verhältnisse des Hauses blieb, außer den Personalverände-

rungen, Alles in dem Zustande, in welchem es seit mehreren Jahren seiner gänzlichen Umgestaltung entgegen harrt. Die Sterblichkeit war in diesem Jahre etwas stärker als im Jahr 1840 und traf zwei der am längsten im Hause versorgten Weibspersonen und zwei Männer. Der Gesundheitszustand der Übrigen war, wie es die Gebrechlichkeit des Alters mit sich bringt, von mancherlei Anfechtungen gestört, jedoch trat bei Keinem anhaltende Bettlägerigkeit ein und die meisten Krankheitserscheinungen beschränkten sich auf chronische Leiden, welche sich bald schwächer bald heftiger äußerten. An die erledigten Plätze traten 3 Männer von 67, 64 und 61 Jahren. Der vierte Platz blieb im Jahr 1841 noch unbesetzt.

Wenn das Betragen einzelner Pfründer der Verwaltung zuweilen zu Ermahnungen und Verweisen Anlaß gab, so sah sich dieselbe doch nie genöthigt, bei der Pflege Klage zu führen, und nur einmal wurde sie gezwungen, die in ihrer Competenz liegende Arreststrafe anzuwenden, und zwar gegen eine Person, welche wegen boshafter Schalkheit und Zanksucht schon vor zwei Jahren von der Pflege bestraft werden mußte. Die Fahrläßigkeit eines Pfründers im Umgehen mit Feuer wurde der betreffenden Gerichtsbehörde verzeigt und von derselben bestraft.

Betreffend die Unkosten der Verpflegung der im Jahr 1841 in der Anstalt versorgten 13 männlichen und 24 weiblichen Pfründern, von denen jedoch nur 8 männliche und 21 weibliche das ganze Jahr anwesend waren, so zeigt sich ein von dem vorjährigen wenig verschiedenes Resultat.

Für einen männlichen Pfründer betragen dieselben ohne Arznung &c. 182 fl. 4 ß. 6 hlr., im Jahr 1840 186 fl. 34 ß. 6 hlr.

Für einen weiblichen dagegen, wegen der kleinern Weinportion, 174 fl. 20 ß., im Jahr 1840 179 fl. 9 ß. 6 hlr.

Die kleine Verminderung ist hauptsächlich in den Artikeln Brod und Mehl wegen niedrigerem Preis und in den Ausgaben für die Kellerbesorgung zu suchen, welche bedeutend geringer waren als voriges Jahr. Die Unkosten für Arzneien und Begräbnisse sind, die doppelte Anzahl der Letztern in Anschlag gebracht, ebenfalls ziemlich geringer gewesen.

Die von Herrn Verwalter Heß mit vieler Sorgfalt und Geschicklichkeit gestellte Rechnung zeigt:

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag der letztjährigen Rechnung, (mit dem neuen Grundeigenthum nach Abzug des Passivums)							228,441	3	6
Zinse von Schuldtiteln				7,611	25	3			
Marchzahlzinse				263	38	9			
Zinse von auswärtigen Kapitalien				215	6	8			
Zinse von kapitalisirten Zehenten				16	19	3			
Zinse von Handlehen				11	20	—			
Zinse von Kirchenörtern				8	—	—			
Rückerstattungen				143	30	—			
Legate.	fl.	ß.	hlr.						
Von Junker H. Edlibach, Oberpostamts-Cassier	50	—	—						
Von Herr Leonhard Schultheß, alt Spitalpfleger	200	—	—						
Von Frau Cath. Balber geb. Escher	50	—	—						
Von Herr Joh. Heinrich Simmler-Schnell	500	—	—						
Von Herr J. Jakob Vogel zum schwarzen Horn	100	—	—						
Von Frau Margar. Fries geb. Ulmer	200	—	—						
				1,100	—	—			
Beiträge aus andern Fonds				15	—	—			
Allerlei				1,835	35	4			
Mehrwerth der vorhandenen Lebensmittel				119	11	—			
							11,340	26	3
Gesammtsumme							239,781	29	9

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Lebensmittel aller Art	3,726	32	7			
Andere Haushaltungsbedürfnisse	68	14	6			
Brennmaterialien	340	6	—			
Hausräthliche Gegenstände	19	14	—			
Uebertrag	4,154	27	1			

	fl.	ß.	hlr.	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag	4,154	27	1			
Werkgeschirr	51	35	—			
Arzt-, Kur- und Begräbnißkosten	143	36	—			
Bauten und Reparaturen	19,017	17	—			
Verwaltungskosten	1,542	34	—			
Für die Kirche	41	24	—			
Rückerstattungen und Nutznießungen	98	9	—			
Abgegangen und verloren	308	35	—			
Verschiedenes	419	36	6			
Minderwerth der vorhandenen Lebensmittel u. s. f.	109	26	3			
Gesammtsumme				25,888	39	10

Wenn nun von der Einnahme	239,781 fl. 29 ß. 9 hlr.
abgezogen wird die Ausgabe	25,888 „ 39 „ 10 „
so verbleibt die Rechnungsschuld	213,892 fl. 29 ß. 11 hlr.

welche vom Verwalter folgendermaßen gezeigt wird:

	fl.	ß.	hlr.
An zinstragenden Kapitalien	178,981	31	8
„ Restanzen	3,206	39	3
„ kapitalisirten Zehenten	412	2	3
„ auswärtigen Kapitalien	4,000	—	—
„ Gebäuden und Ausgelände	26,189	36	—
Werth der Mobilien, Geräthschaften und Lebensmittel	5,071	33	9
An baarem Geld in Kassa mit 31. Dezember 1841	3,530	7	—
	221,392	29	11
Hiervon ab das auf dem Ausgelände haftende Passivum	7,500	—	—
Rest gleich obiger Schuld	213,892	29	11

Uebertrag der letztjährigen Rechnung	228,441 fl. 3 ß. 6 hlr.
Dießjährige Schuld	213,892 „ 29 „ 11 „
Es ergiebt sich hiemit ein Rückschlag von	14,548 fl. 13 ß. 7 hlr.
Hiezu kommen noch die Legate mit	1,100 „ — „ — „
Ganzer Rückschlag	15,648 fl. 13 ß. 7 hlr.
Werden dagegen von der Jahresausgabe ausgenommen die auf den Neubau verwandten	19,000 fl. — ß. — hlr.
und hievon abgezogen obiger Rückschlag	15,648 „ 13 „ 7 „
so ergiebt sich auf dem Jahresverkehr ein Vorschlag von	3,351 fl. 26 ß. 5 hlr.

Die Schritte, welche die Pfrundpflege für Einrichtung und Organisation der neuen Anstalt zu St. Leonhard gethan hat, betreffen die Berathung eines Statuts und Reglements für dieselbe, und die Meublirung des Hauses. In letzter Beziehung kam die Frage zur Sprache, ob auch die Schlafzellen der Pfründer auf Kosten des Fonds meublirt werden sollen, dieselbe wurde aber dahin entschieden, daß dieses weder nöthig noch für das Interesse der Oekonomie in Zukunft ersprießlich sei, weßhalb dann nur für anständige Ausrüstung und nöthige Reinigung und Verbesserung des Vorhandenen ein Kredit von 300 fl. verlangt und von der Armenpflege auf den Pfrundfond angewiesen wurde. Für die Meublirung des Hauses selbst, der Säle, Küche, Krankenzimmer u. s. w. wurde vorläufig der Pfrundpflege eine Kostenberechnung vorgelegt, die aber noch nicht definitiv angenommen ist.

Ueber die Fortschritte der Pfrundhausbaute giebt der Jahresbericht der Pfrundbaukommission nähere Auskunft.

Das Pfrundgebäude selbst ist nun mit einigen wenigen Ausnahmen vollendet. Diese Ausnahmen beschränken sich einzig auf das Zuputzen der beschädigten Mauertheile, das Uebertünchen der Wände der 3 Krankensäle und des Betsaales und nochmaliges Weißeln der Küche und Kellerräume, einer kleinen Decke unterhalb der Platte der Portique und das Tapeziren von zwei Zimmern.

Diese Arbeiten können erst beginnen, wenn mildere Witterung eintritt und die Ausführung kann höchstens eine Woche Zeit erfordern. In den Wasserheizungen wurde während ungefähr 14 Tagen geheitzt und dieselben scheinen allen Anforderungen zu entsprechen.

Das Resultat der Baukosten des Gebäudes in Vergleichung des Voranschlags ist folgendes:

Muthmaßliche Baukosten.					Voranschlag des Gebäudes.		
554	fl. 21	ß. 6	hlr.	Ausgrabungen.	701	fl. 26	ß. — hlr.
34,591	„ 10	„ —	„	Maurer- und Gypserarbeiten.	35,069	„ 31	„ — „
15,168	„ 1	„ —	„	Steinmetzarbeiten.	14,220	„ 27	„ — „
11,658	„ 32	„ 6	„	Zimmermannsarbeiten.	14,937	„ 6	„ — „
2,103	„ 14	„ 6	„	Schieferdeckerarbeiten.	3,102	„ 27	„ — „
1,600	„ 19	„ —	„	Spenglerarbeiten.	1,407	„ 2	„ — „
4,528	„ 36	„ —	„	Glaserarbeiten.	4,580	„ —	„ — „
11,986	„ 22	„ —	„	Tischlerarbeiten.	12,975	„ 21	„ — „
82,191	fl. 36	ß. 6	hlr.	Uebertrag	86,994	fl. 20	ß. — hlr.

82,191 fl. 36 ß. 6 hlr.	Uebertrag	86,994 fl. 20 ß. — hlr.
6,890 „ — „ — „	Feuerwerker- und Hafnerarbeiten.	5,416 „ — „ — „
3,850 „ 15 „ — „	Schlosser- und Schmidarbeiten.	3,614 „ 20 „ — „
172 „ 20 „ — „	Tapezirarbeiten.	172 „ 20 „ — „
3,013 „ 7 „ — „	Malerarbeiten.	3,370 „ 33 „ — „
275 „ — „ — „	Allerlei.	431 „ 27 „ — „
250 „ — „ — „	Wasserleitungen.	— „ — „ — „
479 „ 4 „ — „	Aufsichtmahl.	— „ — „ — „
97,152 fl. 2 ß. 6 hlr.	Gesammtbetrag	100,000 fl. — ß. — hlr.

Es ist hier zu bemerken, daß folgende Arbeiten, die im Voranschlage nicht aufgenommen waren, dennoch im wohlverstandenen Interesse der Anstalt zur Ausführung gebracht wurden, wie:

Zweimaliges Spannen des Gebäudes.
Anfertigung der Halle von Hausteinen anstatt von Holz.
Bestechen des großen, im Plane nicht vorhandenen Kellers.
Ueberwölben der Räume unter den Badzimmern und des Ganges daselbst.
Durchbrechen der westlichen Fundamentmauer und
Anfertigung des Einganggewölbes.
Die Herstellung eines besondern Kaffeeherdes.
" " eines Dampfapparates im Waschhaus zum Sechten der Wäsche.
" " der Wasserleitung von der Rämitannenstraße bis ins Waschhaus.

Obgleich alle diese Gegenstände nicht im Voranschlage inbegriffen sind, so wurden sie dennoch aus obigen Summen bestritten, und zwar so, daß sich eine Ersparniß von 2847 fl. 37 1/2 ß. auf dem Voranschlage zeigt, welche hinreichen dürfte, die Extraauslagen der Buralspesen (Copiaturen) und Besoldungen zu decken. Dieses überaus günstige Resultat ist um so erfreulicher, als die sehr kurz angesetzt gewesene Zeitfrist für den Bau dabei eingehalten war, besonders aber gegenüber der Erfahrung, daß sonst wohl bei den meisten Bauten die Voranschlagssummen beträchtlich überschritten werden müssen.

Für die Gesammtherstellung des Ausgeländes wurde nur ein Kostenanschlag gemacht, jedoch für die Abtragung der östlich des Ausgeländes gelegenen Schanze, für Auffüllung um das Gebäude, für die Spitzsteinmauer gegen die St. Leonhardsgasse und für ein eisernes Geländer auf diese, schon früher ein Kredit von

7000 fl. von der Armenpflege bewilligt. Hievon wurden bereits 5377 fl. 39 ß. verbraucht, und es wird für Vollendung und zweckmäßige Herstellung der Umgebungen noch eine bedeutende Summe verwendet werden müssen, da sich alle Verhältnisse der Lokalität dazu vereinigen, um diese Arbeiten durch große Kosten zu vermehren. Der Voranschlag für dieselben steigt noch auf 6610 fl 20 ß.

Die Bürgergemeinde hat in ihrer Versammlung vom 4. Juli 1839 beschlossen: es seie die Armenpflege ermächtigt für die Pfrundanstalt einen Neubau aufzuführen, und es seie derselben zu diesem Ende hin ein Kredit von 110,000 fl. nebst der Verwendung der gegenwärtigen Pfrundanstalt, bewilligt, woran der Stadtspitallegatenfond einen Beitrag von 70,000 fl. zu leisten habe.

Auf diese Vollmacht hin hat nun die Armenpflege der Baukommission bereits folgende Kredite eröffnet, die auf nachstehende Weise bezogen und größtentheils verwendet wurden.

A.	Für Anschaffung des benöthigten Landes	11,264 fl. 36 ß.
B.	Für den Bau nach dem vorgelegten Kostenanschlag aus welchem auch nach vorstehenden Berechnungen die Kosten gedeckt werden können.	100,000 „ — „
C.	Für die Umgebung, Anlagen, Dollen, Wasserleitungen, Einfang u. s. w.	13,735 „ 4 „
	Gesammtsumme:	125,000 fl. — ß.

Wenn also mit dieser Verwendung der von der Gemeindeversammlung eingeräumte Kredit von 110,000 fl. und die bewilligte Verfügung über das alte Pfrundhaus verglichen wird, so ergibt sich immerhin, gegenüber der ertheilten Befugniß, eine bedeutende Ersparniß, und es kann demnach behauptet werden, daß Alles, was seiner Zeit für diese Lokalität über die Summe von 15,000 fl. erlöst werden wird, als eine Ersparniß auf dem angewiesenen Büdget betrachtet werden müsse; und dessen Mehrerlös sollte jedenfalls ein namhafter sein, so daß die Armenpflege bei diesem Rechnungsstande mit Ehren vor ihre Kommittentschaft wird treten dürfen.

Mit Rücksicht auf die Leistungen des Herrn Architekten Zeugheer und der gesammten Bauaufsicht findet sich die Pfrundbaukommission zu angelegenem Danke gegen dieselben verpflichtet, und sie kann sich kaum eine andere Bauunternehmung denken, wo weniger verdrießliche Anstände nach Außen und so freundschaftliche Uebereinstimmung unter den Mitgliedern der Baubehörde zu finden

wären; und so mag es hier nach dem wohlklingenden Sprichwort heißen: „Die Eintracht baut das Haus." Möge es sich dieser auch in seinem spätern Wirken in gleichem Maaße erfreuen.

Noch ist endlich der beiden Fonds zu erwähnen, welche nebst dem allgemeinen Armengut unter der Verwaltung des Herrn alt Amtmanns Hirzel stehen. Die Rechnung über den

Stadtspital-Legatenfond

zeigt, daß demselben ebenfalls sehr schöne Legate von folgenden edeln Gebern zugeflossen sind:

Von Jgfr. Anna von Orelli, Herrn Postdirektors sel. Tochter	.	100 fl.
„ Herrn alt Amtmann Hs. Conrad Cramer-Tauenstein	.	200 „
„ „ Spitalpfleger Leonhard Schultheß im Lindenhof	. .	200 „
„ „ Heinrich Simmler-Schnell	. . . .	200 „
„ „ Johann Jakob Vogel zum schwarzen Horn	. . .	100 „
„ Frau Margaretha Ulmer, Hrn. Kantons-Prokurator Fries sel. Wittwe	. . . .	200 „

Im verflossenen Jahre befanden sich 25 Stadtbürger mit Traktamentsverbesserung im Spital (3 weniger als 1840), nämlich:

8 männliche Hauskinder,
15 weibliche Hauskinder,
1 Kostgänger,
1 Kostgängerinn.

Im Ganzen waren daselbst am Ende des Jahres noch versorgt:

10 männliche und
18 weibliche Hauskinder, (4 starben im Laufe des Jahres.)
3 Kostgänger und
2 Kostgängerinnen
33 Personen.

In der Spannweide als Pfründer:

15 männliche und
5 weibliche. 4 starben im Laufe des Jahres, deren Plätze sofort wieder besetzt wurden, und zwar 3 durch Einkauf (2 aus dem Stadtspital-Legatenfond) und 1 gratis.
20 Personen.

Die Rechnung giebt nachstehendes Ergebniß:

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag der letztjährigen Rechnung	69,574	21	7
Legate	1,000	—	—
Zinse von Kapitalien	1,224	6	
Marchzahlzinse	956	27	—
Allerlei	669	10	—
Gesammtsumme:	73,424	24	7

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.
Unterstützungen für die im Spital sich befindenden Stadtbürger, Einkauf der Pfründer in die Spannweid, (2 à 400 fl.) u. s. w. .	1,729	28	—
An die Baukosten der neuen Pfrundanstalt der Stadt Zürich .	41,000	—	—
Allerlei	65	36	—
Gesammtsumme:	42,795	24	—

Wenn von der Einnahme . . .	73,424 fl.	24 ß.	7 hlr.
abgezogen wird die Ausgabe	42,795 „	24 „	— „
so bleibt die Rechnungsschuld .	30,629 fl.	— ß.	7 hlr.

Es ergiebt sich demzufolge ein Rückschlag von 38,945 fl. 21 ß.

Werden aber die für den Bau der Pfrundanstalt verwendeten 41,000 fl., womit nun die von der Bürgergemeinde bestimmte Summe von 70,000 fl. aus diesem Fond abgeliefert ist, von der Ausgabe abgerechnet, so ist ein Vorschlag von 2,054 fl. 19 ß.

Die Meyer'sche Stiftung.

Einnahmen.

	fl.	ß.	hlr.
Uebertrag der letztjährigen Rechnung	8,779	29	6
Zinse von Kapitalien	348	33	—
Allerlei	100	—	—
Gesammtsumme:	9,228	22	6

Ausgaben.

	fl.	ß.	hlr.
Unterstützungsbeiträge für 8 Personen	96	—	—
An den allgemeinen Armenfond abgeliefert	228	16	—
Allerlei	24	17	—
Gesammtsumme:	348	33	—

Wenn nun von der Einnahme .	9,228 fl.	22 ß.	6 hlr.
abgezogen wird die Ausgabe . .	348 „	33 „	— „
so bleibt die Rechnungsschuld .	8,879 fl.	29 ß.	6 hlr.

und zeigt sich wegen ausserordentlicher Zinsvergütung von Leu und Comp. eine Kapitalvermehrung von 100 fl.

Hiermit schließen wir diesen Bericht. Mögen unsere verehrten Mitbürger sich durch denselben ebenfalls überzeugen, daß die Armenpflege, so wie alle mit ihr vereinigten Stellen es sich fortwährend angelegen sein lassen, ihre hochwichtige Aufgabe nach besten Kräften zu lösen; und möge der edle, christliche Sinn für menschenfreundliches Mitleiden und gegenseitige Hülfleistung, dem unsere Vaterstadt die Entstehung und das Fortgedeihen so mancher wohlthätigen Anstalt verdankt, und der sich namentlich auch in dem verflossenen Jahre wieder auf die erfreulichste Weise erprobt hat, immer die Quelle bleiben, woraus unsere Armen nach Maaßgabe des Bedürfnisses unterstützt werden können.

Verzeichniß der Mitglieder der städtischen Armenpflege.

(Mit 1. Januar 1842.)

	Herr	Stadtpräsident Heß, Präsident.
	„	Stadtschreiber Gysi, Vice-Präsident.
	„	alt Antistes Geßner.
	„	alt Oberrichter Pestalozzi.
	„	Pfarrer Breitinger.
	„	Poliater und Med. Dr. Zundel.
	„	Pfarrer Zimmermann.
	„	Staatsarchivar Meyer von Knonau.
	„	Pfarrer Heß.
	„	J. J. Balber.
	„	Stadtrath von Meiß.
	„	Stadtrath C. Meyer.
	„	Sensal Füßli-Usteri.
	„	Major Manz.
	„	Christoph Heinrich Grob.
	„	Kirchenschreiber Wiederkehr.
	„	Oberstlieutenant Denzler.
Quästor:	„	alt Amtmann Hirzel.
Secretär:	„	J. L. Meyer.

Armenarzt.

Herr Med. Dr. Hirzel-Schinz.

Substitut des Armenarztes.

Herr Med. Dr. C. Meyer-Hoffmeister.

Präsident der Informationssection.

Herr Pfarrer Zimmermann bei'm Frauenmünster.

Anm. An denselben sind alle Unterstützungsgesuche für auswärtige Stadtbürger zu richten.

Verzeichniß der Armen-Kommissionen.

(Mit dem 1. Januar 1842.)

Grossmünstergemeinde.

Herr alt Antistes Geßner.
„ alt Oberrichter Pestalozzi.
„ Archidiacon Kramer.
„ Kirchenrath Meyer.
„ alt Registrator Ammann.
„ Oberlehrer Schultheß.
„ alt Kriminalrichter Heß.

St. Petersgemeinde.

Herr Pfarrer Breitinger.
„ Poliater und Med. Dr. Zundel.
„ alt Oberrichter Rüscheler.
„ Diacon Fäsi.
„ alt Amtmann Hirzel.
„ Professor Schinz.
„ Kirchenschreiber Wiederkehr.
„ Sensal Füßli-Usteri.
„ Stiftsamtmann Vogel.
„ Römer-Ulrich.
„ Oberstlieutenant Usteri-Wegmann.
„ alt Obmann Koller.
„ E. Höhr, Buchhändler.
„ S. Mahler, alt Schlosser.

Fraumünstergemeinde.

Herr Pfarrer Zimmermann.
„ Staatsarchivar Meyer von Knonau.
„ Locher-Hirzel.

Predigergemeinde.

Herr Pfarrer Heß.
„ Diacon Pestalozzi.

Herr Stadtpräsident Heß.
„ J. J. Grob-Rüscheler.
„ Johannes Pestalozzi-Huber.
„ Balber-Hirzel.
„ Dr. Meyer-Ochsner.
„ Hauptmann Diggelmann.
„ Major Manz.
„ Briam, Buchbinder.
„ Bodmer-Ott.
„ Med. Dr. Hirzel-Schinz.
„ Krazer, Ebenist.
„ Reishauer, Vater.
„ Reishauer-Bodmer.
„ Steinfels, Vater.
„ Steinfels-Tobler.
„ Stocker- von Orelli.

Mitglieder der Waisenhauspflege.

(Mit 1. Januar 1842.)

Herr Joh. Ludwig Heß, Stadtpräsident, Präsident.
„ Hs. Conrad von Meiß, Stadtrath, Vicepräsident.
„ Melchior Eßlinger, gewes. Erziehungsrath.
„ Joh. Schultheß, Oberlehrer.
„ Joh. Ludwig Meyer, Kirchenrath.
„ Hs. Jakob Meyer, gew. Oberstlieutenant.
„ Hartmann von Escher, gew. Oberamtmann.
„ David Zundel, Med. Dr.
„ Heinrich Frieß, Pfarrer am Waisenhaus.
„ Sal. Horner, Med. Dr., Arzt am Waisenhaus.
„ Pfarrer Heinrich Cramer, Erzieher.

Die Frauen Vorsteherinnen.

Frau Anna Rahn, geb. Escher.
„ A. Catharina Pestalozzi, geb. Ott.
„ Magdalena Pestalozzi, geb. von Orelli.
„ Elisabetha Vögeli, geb. Holzhalb.

Mitglieder der Pfrundpflege.

(Mit 1. Januar 1842.)

Herr Heinrich Gysi, Stadtschreiber, Präsident.
„ David Zundel, Med. Dr., Vicepräsident.
„ Leonhard Ziegler, Spitalpfleger.
„ Friedrich Emanuel Füßli, Sensal.
„ Pfarrer David Geßner.
„ Heinrich Hirzel, Med. Dr., Arzt der Pfrundanstalt.
„ Joh. Jakob Heß, Verwalter der Pfrundanstalt.

Berichtigungen.

Seite 3 Zeile 8 von oben, statt: befriedigende Hoffnung, lies: befriedigende und genügende Auskunft
„ 44 „ 4 von unten, lies: wurde nie ein Kostenanschlag.
